

pfarreiblatt

St. Anton • St. Michael - St. Johannes - Der MaiHof • St. Josef - St. Karl - St. Leodegar im Hof - St. Maria zu Franziskanern - St. Paul

Bruder Klaus begegnen

Welche Fragen stellt man jemandem wie Niklaus von Flüe, wenn man ihm begegnet? Ein Bühnenstück von Paul Steinmann nähert sich dem Heiligen aus heutiger Perspektive. [Seite 2](#)

Porträt einer Sexarbeiterin

Die 24-jährige Bulgarin Laura kam in die Schweiz, um als Putzfrau zu arbeiten. Gelandet ist sie auf dem Strassenstrich im Ibach. Trotzdem hat sie nicht aufgehört zu glauben und zu hoffen. [Seite 3](#)

Erst fasten, dann fasten

Der Historiker und Theologe Urban Fink zeigt auf, warum die Fasnacht mehr mit der Fastenzeit zu tun hat, als man auf den ersten Blick meinen könnte. [Seite 5](#)



Plakat zur ökumenischen Kampagne der Hilfswerke «Fastenopfer», «Brof für alle» und «Partner sein» in der Fastenzeit 2017

Fastenopfer kämpft gegen Landraub

Palmöl-Konzerne pflanzen in Indonesien immer mehr Ölpalmen an. Das bedroht die Existenz der lokalen Bevölkerung: Ihnen geht das Land zum Leben verloren. Die Fastenkampagne der Hilfswerke zeigt, dass das Schicksal dieser Menschen auch mit der Schweiz verbunden ist. [Seite 4](#)

Kolumne



Pascal Müller ist Leiter des Zentrums «Der MaiHof».

> Alternative Fakten. Die Katholische Kirche der Stadt Luzern ist die wohl bedeutendste, angesehenste und innovativste der Schweiz, wenn nicht sogar Mitteleuropas. Hier, im Herzen der Zentralschweiz, ist nicht nur eine Gemeinschaft, nein, es ist eine Bewegung entstanden, die mitreisst und begeistert. Tausende von Frauen und Männern jeglichen Alters nehmen an Gottesdiensten, Feiern und anderen Angeboten teil. Für alle Beteiligten sind das einmalige, bereichernde und begeisternde Anlässe. Wir versprechen Ihnen auch alles, was Sie sich vorstellen können. Kommen Sie, versuchen Sie es, nehmen Sie teil!!

Die Lüge im Kleid der Wahrheit

Sie haben es bestimmt gemerkt, das ist übertrieben und entspricht nicht der Wahrheit, der Text enthält «alternative Fakten», dies ist der neuste Trend aus den USA, innert Tagen weltweit verbreitet von Präsident Trump und seinen Gefolgsleuten. Lügen sind also nicht mehr Lügen, sondern alternative Wahrheiten, nach eigenem Gutdünken zurechtgebogen, grad so, wie man es braucht. Ganz abgesehen davon, dass ich nicht weiss, wie ich solches Verhalten eines Präsidenten meinen Kindern erklären soll, wenn ich diese das nächste Mal beim Schwindeln erwische, stelle ich mir eine andere Frage: Wie können grade jene Politiker und Führungspersonlichkeiten, die ihr Ohr besonders nahe an Volkes Stimme haben wollen, dieses Volk für so dumm verkaufen? So wünsche ich mir, dass wirklich eine Bewegung entsteht: eine, die sich den wahren Problemen annimmt, offen und ehrlich ist und die Menschen ernst nimmt.

Pascal Müller

An dieser Stelle äussern sich Gastkolumnisten und Mitarbeitende der Katholischen Kirche Stadt Luzern zu einem frei gewählten Thema.

Im Heute Bruder Klaus begegnen

pd. In seinem Theaterstück «Der Eremit» versetzt der Autor Paul Steinmann Bruder Klaus in die Gegenwart. Welche Fragen stellt man jemandem wie Niklaus von Flüe, wenn man ihm begegnet? Uraufführung ist am 10./11. März im MaiHof.

Im sogenannten «Pilgertraktat» von 1488 schildert ein Zeitgenosse seine Begegnung mit Bruder Klaus. Im Theaterstück «Der Eremit» nimmt Paul Steinmann (siehe Kurzinterview unten) das historische Dokument als Ausgangspunkt für eine aktualisierende Auseinandersetzung mit Bruder Klaus. Der Autor lässt drei Schauspieler auftreten, die innerhalb des Stücks ein Theater üben, das vom Pilgertraktat inspiriert ist. In diesem «Stück im Stück» hat das Publikum Anteil an den Fragen, die der alte Traktat und Bruder Klaus selbst bei den Schauspielern hervorrufen. So etwa nach der prekären Ernährungslage heute. Wie kann man da einen Heiligen verehren, der ganz auf Nahrung verzichtet? Die Regisseurin auf der Bühne setzt auf die spirituelle und soziale Bedeutung des Bruder Klaus, allerdings in einer unge-

3 Fragen an Autor Paul Steinmann

us. Was fasziniert Sie an der historischen Figur des Niklaus von Flüe?

Paul Steinmann: Als ich mich mit dem Eremiten aus dem Ranft intensiver zu beschäftigen begann, kam mir ein widersprüchlicher, warmherziger, visionärer und glaubhaft gläubiger Mensch entgegen. Ich versuchte ihn zu begreifen – in seiner damaligen Welt und in dem, was er getan hat oder besser tun musste. Er spürte, dass er sein Leben noch radikaler leben wollte und dass er nur so ganz zu sich und zu Gott kommen konnte. Dabei war mir, der ich selber Vater bin, auch klar, dass seine Geschichte nicht erzählbar ist ohne seine Frau Dorothea Wyss. Seine Selbstverwirklichung wäre ohne das Einverständnis seiner Frau und seiner erwachsenen Kinder so nicht möglich gewesen. Welche Wirkung dieser Einsiedler gehabt hat und noch hat, überrascht, wenn man bedenkt, dass es zu seiner Zeit noch keine Massenmedien



Bruder Klaus löst noch immer aktuelle Fragen aus. Der Eremit wird in Paul Steinmanns Theaterstück verkörpert von Josef Blättler. Foto: zvg

wohnten Form: Dorothea, die Frau des Eremiten tritt auf. Paul Steinmann und Regisseur Dieter Ockenfels ermöglichen innerhalb von 45 Minuten eine ungewohnte Begegnung mit dem Eremiten.

Produziert wird das Stück vom Fastenopfer. Das Engagement von Bruder Klaus erinnere stark an die Inhalte des Hilfswerks: «Die Verbindung spiri-

tueller Tradition mit sozialem Engagement, wie es Bruder Klaus lebte, gehört zum Selbstverständnis von Fastenopfer», wie das Hilfswerk mitteilt.

Der Eremit – Uraufführung

Freitag, 10. März, 20.00; Samstag, 11. März, 17.00, Kirchensaal MaiHof; Reservation: www.fastenopfer.ch/bruderklaus; 041 227 59 11; Eintritt frei, Kollekte

gab. Man hat also einander von ihm erzählen müssen. Was und wie man erzählte, was man wegliess oder nicht weiter beachtete, wie man sein Leben und Wirken und seine Visionen deutete, das ist dann ebenso spannend zu lesen wie die historischen Fakten über diesen herausragenden Menschen.

Was hat Niklaus von Flüe uns heute zu sagen? Was können wir von ihm lernen?

In die Tiefe gehen! Nicht nur an der Oberfläche bleiben! Seinen eigenen Seelenbildern vertrauen! Sie zulassen. Eigene Ahnungen, Wünsche und Gefühle ernst nehmen, ohne sich den Ahnungen, Wünschen und Gefühlen anderer zu verschliessen. Niklaus von Flüe war sich bewusst, dass er mit seiner Lebensweise als Waldbruder und streng Fastender bei den Kirchenoberen Misstrauen erwecken würde. Er liess sich also ganz offiziell prüfen und hatte immer eine offene Tür.

Man konnte mit ihm reden, er nahm teil am Leben, an den Sorgen anderer. Er fühlte mit, er litt an den Leiden jener, die zu ihm kamen und Rat suchten. Dies alles und seine stundenlangen Gebete und Meditationen, seine tagelangen Versenkungen und Wanderungen empfand er als Suche auf dem Weg zu Gott: sich selbst lieben und ernst nehmen, die Nächsten lieben und ernst nehmen, das heisst für ihn ganz konkret: Gott nahe kommen.

Welche Frage würden Sie Niklaus von Flüe stellen, wenn Sie ihm heute begegnen würden?

Ich würde ihn fragen, wie es ihm geht. Und dann würde ich fragen, ob ich ihn nicht störe. Vielleicht würde ich fragen, ob wir miteinander reden können und ob ich dieses Gespräch aufzeichnen dürfe. Und dann würde mich weniger wundernehmen, was er von der heutigen Welt hält, sondern wie er sich das Sein nach dem Tod vorstellt.

Hintergrund

Der Verein LISA

bk. Der Luzerner Verein für die Interessen der Sexarbeitenden LISA setzt sich ein für eine Verbesserung der Arbeits- und Lebenssituation von Sexarbeitenden; für die Anerkennung der Sexarbeit als Arbeit und ihrer rechtlichen Gleichstellung mit anderen Berufen. Um seine Ziele zu erreichen, führt der Verein LISA einen Mittagstisch für Sexarbeiterinnen in der Stadt Luzern und einen Beratungs-Container im Industriequartier Ibach. Die Katholische Kirchgemeinde Luzern und weitere Kirchgemeinden unterstützen den Verein LISA finanziell.

In Kürze

Essen wie im Heiligen Land



Auf dem Menü stand unter anderem Fruchtsalat mit Granatapfelkernen.

Am letzten Sonntag im Januar fand im Paulusheim das erste Mal im Rahmen der Firmvorbereitung das Wahlangebot «Kochen und Essen wie in Israel und Palästina» statt. Mit Bildern und Musik aus Israel und Palästina wurden die Jugendlichen auf das Kochabenteuer eingestimmt. Auf der Menükarte standen unter anderem Fladenbrot, Hummus, Lammspiesse, Eierkuchen oder Fruchtsalat. In Gruppen kochten die Teilnehmenden typische Rezepte nach. Es wurde mit vollem Elan gearbeitet. Wo es nötig war, unterstützten die Religionspädagoginnen die Jugendlichen. Pünktlich um 18 Uhr waren die Tische gedeckt und die Tafel angerichtet. Die zubereiteten Speisen schmeckten vorzüglich. Beim gemütlichen Abendessen entwickelten sich gute Gespräche zwischen den Jugendlichen und den Firmbegleitenden. Nachdem die Küche wieder aufgeräumt war, erhielten die Jugendlichen das Rezeptbüchlein, damit sie die leckeren Spezialitäten aus dem Nahen Osten zu Hause jederzeit nachkochen können.

Marija Kunac
Religionspädagogin in Ausbildung

Ich hoffe, Gott sieht meine Not

Laura (Name geändert) ist 24 Jahre alt und arbeitet seit zwei Jahren auf dem Strassenstrich im Industriequartier Ibach. Sie sorgt für ihre dreijährige Tochter und möchte, dass es ihr dereinst besser geht.

«Ich hätte mir früher nie vorstellen können, dass ich einmal bei der Sexarbeit lande», sagt Laura. In Bulgarien wächst sie in behüteten Verhältnissen auf, besucht zwölf Jahre lang die Schule. Dann macht sie zwei Ausbildungen – zur Köchin und im Tourismus. Eine Arbeit findet sie nicht. Sie begegnet der Liebe ihres Lebens, zieht von zu Hause aus, wird schwanger. Nach der Geburt treten Schwierigkeiten auf. Der Freund möchte sich nicht binden und verlässt sie und das Kind. Ein Tiefschlag.

Arbeiten in der Schweiz

Laura kehrt heim, möchte die Eltern aber nicht länger belasten: «Sie haben ein Leben lang für mich und meine Schwester gesorgt.» Sie hört von der Schweiz und dass sie dort leicht Arbeit finde. Sie denkt an Putzarbeit. Die Mutter hat Bedenken, lässt sie aber ziehen. Bis heute weiss diese nicht, welche Arbeit Laura in der Schweiz leistet. Denn hier läuft nicht alles so leicht wie vorgestellt. Bei bulgarischen Frauen findet Laura Unterschlupf. Ein, zwei Wochen lang begleitet sie diese bei der Strassenarbeit, schaut zu und lernt. Laura tut sich schwer: «Ich hatte ja keine Ahnung, ich war wie Mutter Teresa.» Die Situation spitzt sich zu: Sie braucht Geld fürs Essen, die Wohnung und das Kind. Dann macht sie die Erfahrung mit ihrem ersten Freier.

Eine harte Arbeit

Laura beschreibt die Sexarbeit als harte Arbeit. Nicht alle Frauen seien dafür geschaffen. «Wenn du die Sprache lernst und intelligent bist, kannst du überleben», sagt die junge



Die Arbeit im abgelegenen Industriequartier ist einsam und gefährlich. Deshalb sind die Sexarbeiterinnen froh um den Container des Vereins LISA. Foto: Verein LISA

Frau. Viele Männer suchten nicht in erster Linie Sex, sondern das Gespräch oder auch nur Gesellschaft. «Sie wollen über die Schwierigkeiten mit ihren Frauen reden. Auch alte, einsame Männer kommen.» Es gibt auch die anderen Männer. Sie wollen Sex und sich abreakieren. Einige sind gewalttätig, betrunken, mit Drogen zugehörnt. Laura verweist auf die schwierigen Zustände im Industriequartier: «Wir arbeiten abgelegen, in einem menschenleeren Umfeld. Das ist gefährlich. Seit dem Mord an einer Kollegin ist die Angst immer mit ihnen. «Gut gibt es den Container. Hier können wir auftanken und unsere Fragen und Sorgen deponieren.» Laura will, dass der Container des Vereins LISA (siehe linke Spalte) bestehen bleibt; deshalb ist sie bereit, über ihre Arbeit zu sprechen.

Den Stolz bewahrt

Die Konkurrenz unter den Frauen auf dem Strich ist gross, ein Teil verkauft sich zu Spott-

preisen. Laura gehört nicht zu ihnen; auch arbeitet sie für keinen Zuhälter: «Dann würde ich jetzt nicht mit Ihnen sprechen.» Laura hat ihren Stolz: «Ich verstehe Sexarbeit als harte Arbeit für Geld.» Ohne faire Bezahlung geht sie keinen Deal ein. Auch lehnt sie Freier ab, die ihr nicht gefallen oder Sex ohne Gummi fordern. Reich wird Laura mit ihrer Arbeit nicht. Das Leben in der Schweiz ist teuer: Steuern, Krankenkasse, Wohnung, Essen, Bewilligungen und so weiter. Der Lohn reicht für den Unterhalt der Tochter und für ein paar freie Tage daheim.

Ein besseres Leben

Laura wurde christlich erzogen. Wie verträgt sich der Beruf der Sexarbeiterin mit ihrem Glauben? «Es gibt Menschen in dieser Welt, die tun so viel Schlimmeres als ich. Ich vertraue auf Gott, dass er meine Not sieht. Ich möchte meiner Tochter ein besseres Leben ermöglichen.»

Bernadette Kurmann

In Kürze

Neuer Geschäftsleiter gewählt

Bernd Nilles übernimmt Mitte April die Leitung des katholischen Hilfswerks Fastenopfer. Der 46-jährige gebürtige Deutsche ist heute als Generalsekretär des internationalen Netzwerks katholischer Entwicklungshilfe-Organisationen Cidse in Belgien tätig. Mit der Wahl will Fastenopfer sein fachliches Profil stärken. Mit ihm komme «eine Führungsperson zu Fastenopfer, welche die gleichen Werte teilt und die Kultur unseres kirchlichen Hilfswerks bereits gut kennt», wird Bischof Felix Gmür in der Mitteilung zitiert. Gmür ist Stiftungsratspräsident des Fastenopfers. Der neue Geschäftsführer wird seine Tätigkeit am 19. April beginnen. Im Sommer 2016 hat Patrik Renz nach zwei Jahren an der Spitze des grössten Hilfswerks der katholischen Kirche in der Schweiz das Fastenopfers verlassen. Seither wurde das Werk interimistisch durch Geschäftsleitungs-Mitglied Matthias Dörnenburg geleitet.



Bernd Nilles übernimmt am 19. April.

Priesterseminar mit neuer Leitung

pd. Das Seminar St. Beat in Luzern, das Ausbildungszentrum für Kirchliche Berufe des Bistums Basel, erhält eine neue Leitung. Der bisherige Regens Thomas Ruckstuhl wechselt in die allgemeine Seelsorge. Er übergibt am 1. September 2017 an Agnell Rickenmann, der seit 2007 als Pfarrer in Oberdorf bei Solothurn tätig ist. Als neue Mentorin im Ausbildungsteam konnte Jeannette Emmenegger Mrvik gewonnen werden, bisher Pastoralassistentin im Pastoralraum Meggerwald. Sie tritt die Nachfolge von Gabriele Dülberg an, die seit Sommer 2016 als Pastoralassistentin in Malers und Schwarzenberg arbeitet. Im Zusammenhang mit der bereits erfolgten Neuausrichtung des Seminars St. Beat hat Stephan Leimgruber entschieden, seine Tätigkeit als Spiritual per Ende Juni 2017 zu beenden. Ein Nachfolger wird gemäss Angaben des Bistums gesucht. Gegenwärtig betreut das Seminar team 15 Priesteramtskandidaten, 55 Theologinnen und Theologen und 25 Studierende am Religionspädagogischen Institut.

Geld gewonnen, Land zerronnen

pd. Land Grabbing raubt vielerorts der Bevölkerung den fruchtbaren Boden. Fehlt das Land, fehlt das Brot. Hinter Land Grabbing stecken auch Schweizer Finanzinstitute. Sie sollen solche Geschäfte mit negativen Folgen für die Bevölkerung aufgeben. Das fordern die Entwicklungsorganisationen Brot für alle, Fastenopfer und Partner sein in der ökumenischen Kampagne 2017.

Zehntausende Quadratkilometer fruchtbares Land und Wald wurden in den vergangenen Jahren in Asien und Afrika zu Monokulturen mit Ölpalmen umgewandelt. Ausländische Investoren oder inländische Eliten haben sich dieses Land gesichert. Sie wollen Palmöl ernten und als Rohstoff an die Nahrungsmittel- oder Kosmetikindustrie verkaufen. In Kalimantan, dem indonesischen Teil von Borneo, stecken auch Schweizer Banken hinter den Investitionen. Was den Interessen der Investoren dient, verletzt aber das Recht auf Nahrung vieler Menschen vor Ort. Den einheimischen Bauernfamilien fehlt der Boden, um Gemüse zu ernten, oder der Wald, um als Jäger und Sammler ihre Ernährung zu sichern. Werden Quellen privatisiert oder Bäche umgeleitet, mangelt es der Bevölkerung oft auch an Wasser, oder es wird verschmutzt. Neue Arbeitsplätze entstehen nur wenige – und oft werden sie, wie in Kalimantan an zugewanderte Arbeitskräfte zu tiefen Löhnen vergeben.

Gegen Menschenrechte und Umwelt

Bei Land Grabbing werden die Rechte der Menschen verletzt und die Umwelt zerstört: Wälder werden abgeholzt und fruchtbare Felder verschwinden. Die Vielfalt an Früchten, Medizinalpflanzen, Holz und Tieren, die den Menschen zum Leben dient, geht verloren. Stattdessen entstehen Monokulturen, bei deren Bewirtschaftung viel Dünger, Pflanzen- und Insektengifte eingesetzt werden. Das verseucht Bäche und das Grundwasser.



Ölpalmen bis an den Horizont. Sind sie erst einmal ausgewachsen, überdeckt ein düsteres Blätterdach den Boden, so dass darunter weder andere Pflanzen gedeihen noch Tiere Nahrung finden. Foto: Urs Walter/Brot für alle

Keine Geld mehr für Land Grabbing

Land selbstbestimmt zu nutzen und so die eigene Ernährung sicherzustellen, bedeutet für die Menschen, ein Leben in Würde führen zu können. Land muss dem Leben dienen und nicht dem Profit, lautet die zentrale Aussage der ökumenischen Kampagne 2017. Im Beispielland Indonesien sind aber zehntausende Quadratkilometer von Land Grabbing und Abholzung betroffen. Hinter der unheilvollen Entwicklung stecken die Gelder von in- und ausländischen Investoren. Das Geschäft mit Land geht aber zulasten der ansässigen Bevölkerung, sowohl in den Ländern des Südens wie auch im Osten Europas. Darum fordern Fastenopfer, Brot für alle und Partner sein die Schweizer Banken und Finanzinstitute auf, Land Grabbing nicht mehr zu finanzieren. Auch Pensionskassen sollen kein Geld in die grossflächige Aneignung von Land mit gravierenden Folgen für die Menschen investieren.

Kampagne zu Gast im Neubad

Rauben Schweizer Investitionen Menschen die Existenz? Welche Verantwortung sollen Schweizer Banken und Finanzinstitute übernehmen? Was können wir für eine faire Zusammenarbeit mit den betroffenen Ländern beitragen?

Landraub in Indonesien

Bericht von Kartini Samon. Die Entwicklungsexpertin kennt die Folgen von Ölpalm-Monokulturen aus eigener Erfahrung und setzt sich ein für eine ökologische, kleinbäuerliche Landwirtschaft und für Ernährungssicherheit.

Die Schweiz und der Landraub

Das Podium zeigt Zusammenhänge, Verantwortung, Handlungsmöglichkeiten. Mit Miges Baumann, Leiter Ressort Entwicklungspolitik Brot für alle; Bärbel Bohr, Dozentin und Mitgründerin Netzwerk «Die Vorbänker»; Maurice Peder gnana, Professor an der Hochschule Luzern – Wirtschaft, Chefökonom der Zugerberg Finanz AG; Pfarrer Lukas Schwyn, Geschäftsführer ref. Arbeitsgemeinschaft Kirche und Landwirtschaft Moderation: Andreas Zumach, Journalist und UNO-Korrespondent in Genf
Dienstag, 7. März, 19.30, Neubad, Bireggstrasse 36; Eintritt frei, Kollekte

Fasnacht und Fastenzeit gehören zusammen!

Woher kommt die Fasnacht und was hat sie mit der Fastenzeit zu tun? Der Historiker und Theologe Urban Fink-Wagner geht den Wurzeln der Fasnacht nach und zeichnet ihre Entwicklung bis in die heutige Zeit.

Die Herkunft der Fas(t)nacht und der Begriff sind unklar. Bis lange nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Fastnacht zum uralten heidnischen Winteraustreibungs- und Fruchtbarkeitskult hochstilisiert. Der wohl beste Kenner der Fasnacht, der Volkskundler Werner Mezger, belegt, dass diese These nicht haltbar ist, sondern die Fasnacht, vom Ablauf des Kirchenjahres her christlich zu deuten ist: «Ohne die Fastenzeit ist die Fastnacht ihrem ursprünglichen Sinne nach strenggenommen funktionslos und hinfällig.» So ist es nicht erstaunlich, dass in den reformierten Gebieten, wo die Fastenzeit abgeschafft wurde, auch die Fasnacht verboten werden sollte, was an vielen reformierten Orten gelang – nicht aber in Basel.

Fasnacht und «Alte Fasnacht»

Vom Kirchenjahr her sind auch die verschiedenen Fasnachtstermine erklärbar, insbesondere die «Alte Fasnacht». Diese wird noch heute in vielen Orten Südwestdeutschlands begangen, aber auch in Liestal und selbst vor wenigen Jahrzehnten noch im Solothurnischen. Sie geht auf die alte Zählung der Fastenzeit zurück, in der die Sonntage noch als Fastentage zählten, weshalb die Fastenzeit einige Tage kürzer war. Dies ist bis heute in den Gebieten des ambrosianischen Ritus im Raume von Mailand der Fall, so auch in den Tessiner Tälern, wo der ambrosianische Ritus erhalten blieb. Für uns gilt seit den Reformen des Konzils von Trient (1545–1563) für das Kirchenjahr und die Liturgie die römische Ordnung mit Beginn der Fastenzeit am Aschermittwoch.

Einschnitt vor der Fastenzeit

Die ältesten Hinweise für die Fasnacht finden sich im deutschsprachigen Raum zu Anfang des 13. Jahrhunderts. Der Anbruch der schon weit älteren vorösterlichen Fastenzeit bildete einen bedeutenden Einschnitt im Wirtschaftsjahr. Eier und Fleisch mussten noch vor dem Beginn der Fastenzeit verzehrt werden, so dass noch einmal tüchtig gegessen und getrunken wurde. Tanz – im Mittelalter anstössig – und Musik sind feste Bestandteile der Fasnacht, und diese war lange auch ein beliebter Hochzeitstermin, da danach auch sexuelle Enthaltsamkeit gefordert war.

Die Vertreter der geistlichen und weltlichen Obrigkeit forderten von ihren Untertanen früher Zinsen, meistens in Form von Naturalien. Sie gaben auch etwas ab, woraus sich stark ritualisierte Bräuche wie etwa die Armenspeisung oder die Abgabe von Fasnachtsküchlein entwickelten.

Ordnung in der Anarchie

Während der Fasnachtszeit war und ist scheinbar nahezu alles erlaubt. Wer aber die oft ritualisierten Gebräuche näher anschaut, merkt schnell, dass die ausserfasnächtliche Ordnung unterschwellig weiterlebt und gewisse Grenzen nicht überschritten werden. Die Fasnacht wäre ohne den sie umgebenden Alltag «witzlos», sie reagiert spielerisch auf die Verhältnisse des Alltags, ohne diese völlig in Frage zu stellen. So ist es kein Zufall, dass sich Fasnachtstraditionen bis heute auch in direkt kirchlichem Umfeld erhalten haben. Bis in die Gegenwart hinein gab und gibt es im katholischen Bereich aber auch Gegner der Fasnacht. Geistlichen Fasnachts-



An der Fasnacht herrscht rund um die Luzerner Jesuitenkirche ein buntes und fröhliches Treiben. Wenn am Aschermittwoch in der Kirche die Asche verteilt wird, ist das aber schon längst wieder vergessen. Foto: Urban Schwegler

freunden aber gelingt es bestens, geistreich und ohne saures Moralin Moral durch die Fasnacht zu übermitteln.

Scheinheiligkeiten aufdecken

Die meisten Fasnachtsformen und -institutionen in der Schweiz stammen erst aus dem 19. oder 20. Jahrhundert. Diese Traditionen, oftmals politisch liberal und radikal geprägt, wiesen dabei durchaus antiklerikale und antikirchliche Züge auf. Diese werden zum Teil bis heute gepflegt, ihre ursprüngliche Motivation ging glücklicherweise vergessen. Politische Aspekte scheinen heute noch in Umzügen und Schnitzelbänken auf, wo Missbräuche kritisiert und Verfilzung, krumme Geschäfte und Scheinheiligkeiten aufgedeckt werden.

Säkularisierung verändert Fasnacht

Die Säkularisierung in den letzten Jahrzehnten veränderte natürlich die Fasnacht, auch wenn viel Brauchtum erhalten blieb. Der Zusammenhang von Fasnacht und Fastenzeit ist heute sicher den meisten nicht mehr bewusst: «Was heute Jahr für Jahr Zehntausende dazu bewegt, sich aktiv am Fas-

nachtsgeschehen zu beteiligen, sind kaum noch christliche Traditionsbindungen, sondern vorrangig die faszinierende Perspektive des kurzfristigen Ausbruchs aus den Normen einer technokratisch bestimmten Welt» (Werner Mezger). Wenn Fasnacht gut gefeiert und nicht einfach kommerziell oder sexuell ausgenutzt wird, macht die Fasnacht auch heute Sinn und ist gemeinschaftsstiftend, wo Menschen aus ganz verschiedenen Schichten zueinander finden.

Urban Fink-Wagner*

Literatur: Werner Mezger, *Narrenidee und Fastnachtsbrauch. Studien zum Fortleben des Mittelalters in der europäischen Festkultur*, Impressum, Universitätsverlag Konstanz 1991

* Der Historiker und promovierte Theologe Urban Fink-Wagner ist Geschäftsführer der Inländischen Mission. Von 2004 bis 2016 war er Redaktor der Schweizerischen Kirchenzeitung SKZ. Der vorliegende Text ist die gekürzte Fassung eines in der SKZ Nr. 3/2016 erschienen Beitrags. Der ungekürzte Text ist nachzulesen unter www.kathluzern.ch (Rubrik Fokus)

Gottesdienste

Samstag, 25. Februar

18.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier, Kirche St. Anton

Sonntag, 26. Februar

10.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier, Kirche St. Anton

Gestaltung: Dominika Notter

Orgel: Peter Heggli

Kollekte: Fondation Theodora

Aschermittwoch, 1. März

19.00 Gottesdienst mit Aschenausteilung, Kapelle St. Anton

Gestaltung: Dominika Notter, Burghard Förster

Orgel: Peter Heggli

Samstag, 4. März

18.00 Eucharistiefeier, Kirche St. Anton

Sonntag, 5. März

10.00 Eucharistiefeier, Kirche St. Michael

Gestaltung: Franz Scherer

Orgel: Fred Gassmann

Kollekte: Catholica Unio

Werktagsgottesdienste

Dienstag, 28. Februar

9.00 Eucharistiefeier, Kapelle Matthof

Dienstag, 7. März

9.00 Eucharistiefeier, Kapelle Matthof

18.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier, Unterkirche St. Michael

Mittwoch, 8. März

9.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier, Kapelle St. Anton

Gottesdienste Albaner-Mission

Aschermittwoch, 1. März

19.00 Gottesdienst Kirche St. Michael

Freitag, 3. März

18.30 Gottesdienst, Unterkirche St. Michael

Unsere Verstorbenen

26. 1. Maria Kopp, Anna-Neumann-Gasse 10; 27. 1. Anton Hollenstein-Amrein, vorher Langensandstrasse 75; 30. 1. Hans Fritz Kanne-Günzel, Schönbühlring 20; 31. 1. Margrit Lütolf-Scheiber, vorher Studhaldenstrasse 11; 1. 2. Jakob Ottiger-Brügger, vorher Werkhofstrasse 20; Franz Lustenberger, Schönbühlring 9; 2. 2. Lily Ulmann-Blum, vorher Hirtenhofstrasse 23; 5. 2. Adolf Schumacher-Hofstetter, Weinberglistrasse 77; 8. 2. Walter Zünti-Bächler, Hochrütistrasse 13; 9. 2. Antonio Mazzei-Rizzi, Sakristan, Pilatusblick 65, 6015 Luzern

Von Fasnacht bis Ostern

Was Kinder an Fasnacht schätzen oder auch kritisieren, habe ich die 5.-Klässlerinnen und 5.-Klässler des Schulhauses Geissenstein gefragt. Mit zum Teil erstaunlichen Einsichten.



Osterküken an der Fasnacht. Foto: Michael Bogedain, www.pfarrbriefservice.de

Fasnacht ist ein Ereignis für Gross und Klein. Doch strenggenommen haben Kinder das ganze Jahr «Fasnacht». Ihre Lust, sich zu verkleiden, in andere Rollen zu schlüpfen, Konventionen der Erwachsenenwelt über Bord zu werfen, endet nicht mit dem Aschermittwoch. Grund genug, den «Fasnachtsprofis» das Wort zu geben und sie zu fragen, was ihnen an Fasnacht so gefällt – oder auch nicht.

Kinder haben das Wort

«An Fasnacht mag ich vor allem das Verkleiden, zum Beispiel als Cowgirl oder als Indianerin. Es macht viel Spass zu sehen, wie ich als jemand anders aussehe. Ausserdem sind die Konfetti lustig. Was ich aber nicht so mag, ist die laute Musik. So oder so, Fasnacht ist toll, jeder kann da mal jemand anders sein.»

Viktoria

«Ich finde Fasnacht cool wegen der Verkleidung. Ich feiere Fasnacht mit meiner Familie und meinen Freunden. Am liebsten habe ich die vielen Süssigkeiten, die während dem Umzug verschenkt wer-

den. Alle Leute sind lustig verkleidet.»

Rachele

«An Fasnacht ist es ganz schön laut, das gefällt mir sehr. Alles ist bunt, und den Fasnachtskuchen habe ich besonders gern.»

Jonas

«Ich mag die Fasnacht, weil man da alles geben kann. Man muss nicht ruhig sein und kann mit Rätschen und Konfetti spielen. Es gibt nur etwas, das mir nicht gefällt, und zwar, dass ich – je älter ich werde – umso weniger Süssigkeiten bekomme. Letztes Jahr habe ich nur zwei Sugus erhalten. Wenn ich mich aber zwischen Fasnacht und Ostern entscheiden müsste, würde ich Ostern nehmen.»

Alicia

Botschaft

Was Alicia am Schluss ihres Statements sagt, trifft den Kern christlicher Botschaft: Lachen dürfen wir über Fasnacht hinaus, denn unsere Freude gründet letztlich in der Auferstehung Christi.

Giuseppe Corbino,
Religionslehrer

Pfarreiagenda

Wandergruppe A + O

Halbtages-Wanderung

MO, 6. März, Treffpunkt: Bushaltestelle Bahnhof Bus 24, 12.15, Abfahrt: 12.31

Wanderung von Tschädigen nach Merlischachen. PP gültig, ab Merlischachen bis Meggen Zentrum, Billette selber lösen. Unkostenbeitrag: 2 Franken. Wanderzeit: circa 1¼ Stunden, Kaffeehalt in Merlischachen. Auskunft geben:

Verena Mengotti, 041 360 78 67,

M. Th. Barmet, 041 360 48 30

Mittagstisch

DI, 7. März, 12.15, Pfarreisaal St. Anton

Anmeldung bis am MO, 6. März, 11.00:

041 229 91 00, st.anton@kathluzern.ch

ELKI St. Michael-Weinbergli

Figurentheater Dunjascha

MI, 8. März, 14.30–15.30, Pfarreiheim St. Michael

Wir hören gespannt den Geschichten von Dunjascha zu und lassen uns ins Märlland tragen. Für Kinder ab 3 Jahren in Begleitung, Kosten: 5 Franken pro Person

Senioren Bühne

«D Jagd nach em Zylinder»

DO, 9. März, 14.30–17.00, Pfarreisaal St. Anton, Türöffnung: 14.00

Die Senioren Bühne Luzern spielt uns das Stück «D Jagd nach em Zylinder». Das Theaterstück verspricht wiederum einen lustigen Nachmittag, wozu Sie herzlich eingeladen sind. Kosten: 10 Franken pro Person. Nach der Aufführung sind alle zum Zobig eingeladen. Wir freuen uns auf zahlreiche Besucher.

Team Seniorentreff

Handy-Café 60+

DO, 16. März, 18.30–20.00, Pfarreisaal St. Anton

Anmeldung bis MO, 6. März

Das eigene Handy kennen lernen, ausprobieren, Fragen stellen, Begegnung mit Jugendlichen

Anmeldung bis MO, 6. März bei Marie-Alice Blum, 041 229 91 20,

mariealice.blum@kathluzern.ch oder Dominika Notter, 041 229 91 11, dominika.notter@kathluzern.ch

Teilnehmerzahl beschränkt!

Pfarreiagenda

Voranzeigen

Fastensuppe

FR, 10. März, 12.00, Pfarreisaal
St. Michael

Kinderkleider-/Spielwarenborse

10./11. März, Pfarreiheim St. Michael
Annahme: FR, 10. März, 17.00–19.30;
Verkauf: SA, 11. März, 9.00–11.00;
Rückgabe: SA, 11. März, 12.30–13.00
Angenommen werden: saubere, gut erhaltene Frühlings- und Sommerkleider (Gr. 74–164, S), Sommerschuhe, Wanderschuhe (bis Gr. 39), Sportartikel, Kindervelos, Spielsachen usw. Sachen können vorab zu Hause angeschrieben werden. Weitere Infos: www.elki.populus.ch

Regelmässige Angebote

A + O: Yoga

DI, 7. März, 9.15, kleiner Saal St. Anton

Stunde der Achtsamkeit

MI, 8. März, 19.00/19.30 Kirche St. Anton

Pfarrei: Krabbeltreff

DO, 9. März, 9.30, kleiner Saal St. Anton

Pfarreinachrichten

Zum Abschied



Antonio Mazzei.

Wir trauern um unseren Sakristan und Hauswart Antonio Mazzei. Er verstarb am 9. Februar nach schwerer Krankheit im Alter von 59 Jahren.

Im August 2012 trat Antonio Mazzei seinen Dienst in der Pfarrei St. Anton an. Er erfüllte seine Aufgaben mit viel Herzblut, handwerklichem Können und Charme. Wir verlieren mit ihm einen liebenswerten und grossartigen Kollegen. Dankbar halten wir Antonio in Erinnerung. Wir wünschen seiner Familie viel Kraft und Gottes Segen.

Pfarreiteam

Tag der offenen Tür

Spielkiste Matthof

SA, 25. März, 9.00–11.00, Matthofring 4

In unserer Spielkiste treffen sich regelmässig Kinder ab 3 Jahren (jüngere Kinder nach Absprache) zum Spielen. Die Spielgruppe ist ein soziales Erfahrungsfeld für Vorschulkinder. Sie lernen, ihren Platz in einer Gruppe Gleichaltriger zu finden, sich zu behaupten, Rücksicht zu nehmen und sich gegenseitig mit Stärken und Schwächen zu akzeptieren. In der Spielgruppe wird gespielt, mit verschiedenen Materialien gewerkt, geknetet oder musiziert. Spielerisches Erleben, lustbetontes Erproben oder gemeinsames Tun bilden den ganz persönlichen Erlebensbereich der Kinder. Dadurch finden sie den idealen Übergang von der Familie zur Grossgruppe im Kindergarten.

Das neue Spielgruppenjahr beginnt am Montag, 4. September und umfasst 10 Monate (September–Juni). Wir freuen uns schon heute auf viele kleine Entdecker. Weitere Infos:

www.spielkiste-matthof.clubdesk.com,
spielkiste-matthof@epostmail.ch

Unsere Taufkinder

8. 1. Lin Zwyszig; 15. 1. Annik Bühler;
22. 1. Ramon Luan Waser; 29. 1. Erna Marie Korrodi

Kontakte

Pfarreien St. Anton • St. Michael

St. Anton

Langensandstrasse 5, 6005 Luzern
Tel. 041 229 91 00, Fax 041 229 91 01
E-Mail: st.anton@kathluzern.ch
Sekretariat: MO–FR, 8.30–11.30,
14.30–16.30

Pfarreisekretariat St. Anton: Während der Fasnachtsferien vom 20. Februar bis 3. März nur vormittags geöffnet

St. Michael

Rodteggstrasse 6, 6005 Luzern
Tel. 041 229 97 00, Fax 041 229 97 01
E-Mail: st.michael@kathluzern.ch
Sekretariat: MO–FR, 8.30–11.30

Das Pfarreisekretariat St. Michael bleibt vom Schmutzigen Donnerstag, 23. Februar bis und mit Fasnachtsmontag, 27. Februar geschlossen.

Jesuitenkirche

Freitag, 24. Februar

7.00 Kein Gottesdienst
Kirche ganzer Tag geschlossen

Samstag, 25. Februar

7.00 Kein Gottesdienst
Kirche ganzer Tag geschlossen

Sonntag, 26. Februar

Predigt: Professor Markus Ries
Kollekte: Hilfswerk Sr. Consolata Graber, Brasilien

Güdismontag, 27. Februar

17.15 Kein Gottesdienst
Kirche ganzer Tag geschlossen

Güdisdienstag, 28. Februar

7.00 Kein Gottesdienst
Kirche ganzer Tag geschlossen

Aschermittwoch, 1. März

7.00 Kein Gottesdienst
Kirche am Vormittag geschlossen
18.00 Eucharistiefeier mit P. Hubert Hänggi SJ, Weihe und Austeilung der Asche

1. Fastensonntag, 5. März

Predigt: Präfekt P. Hansruedi Kleiber SJ
Kollekte: SOS-Dienst Luzern
18.00–18.45 «Gottesfreundinnen»

Fastenvortrag der theologischen Fakultät
Professorin Monika Jakobs: «Dorothee Sölle, Mystik und Widerstand»
Weitere Fastenvorträge siehe rechte Spalte

Montag, 6. März

17.15 Eucharistiefeier, anschliessend Andacht im Geiste der heiligen Theresia von Lisieux

Öffnungszeiten an Fasnachtstagen

Während der Fasnacht bleibt die Jesuitenkirche an folgenden Tagen geschlossen:
Schmutziger Donnerstag, 23. Februar: ganzer Tag
Freitag, 24. Februar: ganzer Tag
Samstag, 25. Februar: ganzer Tag
Güdismontag, 27. Februar: ganzer Tag
Güdisdienstag, 28. Februar: ganzer Tag
Aschermittwoch, 1. März: vormittags

«Gottesfreundinnen»

Fastenvorträge der Theologischen Fakultät in der Jesuitenkirche Luzern
5. März, 18.00–18.45, Monika Jakobs: Dorothee Sölle, Mystik und Widerstand
12. März, 18.00–18.45, Birgit Jeggler-Merz: Hildegard von Bingen, umarmt vom lebendigen Licht
19. März, 18.00–18.45, Markus Ries: «Bruder Klaus – was sollen wir tun?»
Gottesfreundschaft und Politik



Am ersten Fastenvortrag spricht Professorin Monika Jakobs über Dorothee Sölle (1929–2003). Einband von Sölles Buch «Mystik und Widerstand» (Ausschnitt)

Gottesdienstzeiten

Eucharistiefeiern Wochentage:
MO, DO 17.15; DI, MI, FR, SA 7.00
Sonntag: SO 7.00, 10.00, 15.00, 17.00
Beichte: SO 9.15–9.45

Kontakt

Präfekt: P. Dr. Hansruedi Kleiber SJ
Präfektur: Sonnenbergstrasse 11,
6005 Luzern; Telefon: 041 240 31 33
E-Mail: hansruedi.kleiber@kathluzern.ch
Sekretariat (MO und DO, 13.30–16.30 /
DI, 8.00–12.00; 13.30–16.30):
Anita Haas, Telefon und Fax:
041 240 31 34; Mobile 077 489 05 79
E-Mail: anita.haas@kathluzern.ch
Internet: www.jesuitenkirche-luzern.ch
Sakristei: Sakristan Markus Hermann,
Telefon 079 275 43 18
Hochschuleseelsorge: P. Andreas Schalbeter SJ, www.unilu.ch/horizonte

Gottesdienste

Sonntag, 26. Februar

10.30 Guggergottesdienst
Gestaltung: Herbert Gut
Musik: Guggenmusik «Glatzesträhler»
Kollekte: Aids-Hilfe Schweiz
19.15 Abendlob im Geiste Taizés

Aschermittwoch, 1. März

19.00 Gottesdienst mit Aschenweihe
Gestaltung: Herbert Gut
Orgel: Beat Heimgartner
Kein Rosenkranz

1. Fastensonntag, 5. März

10.30 Eucharistiefeier
Gestaltung: Willi Hofstetter
Predigt: Jules Rampini, Theologe und Biobauer
Orgel: Beat Heimgartner
Kollekte: Verein Jobdach

Regelmässig in St. Johannes

Rosenkranz am Mittwoch, 19.00
Morgenlob am Donnerstag, 8.15–8.45

In der Schönstattkapelle

Jeden Freitag, 14.30–16.30 stille Anbetung

Bei den Ritaschwestern

Jeden Dienstag, 7.30 Eucharistiefeier bei den Ritaschwestern, Seeburgstrasse 35. Ende Februar findet keine Ritamesse in der Kapelle statt.

Unsere Verstorbenen

Elisabeth Anna Sicher-Mariotti, 75 Jahre, Kreuzbuchstrasse 35d; Josef Schnüriger, 91 Jahre, Bütteneustrasse 3

Kontakt

Pfarrei St. Johannes
Schädritstrasse 26, 6006 Luzern
Tel. 041 229 92 00, Fax 041 229 92 01
E-Mail: st.johannes@kathluzern.ch
www.johanneskirche.ch
www.kathluzern.ch
Öffnungszeiten im Pfarreisekretariat:
Montag bis Freitag, 9.00–12.00
Dienstag und Donnerstag, 14.00–16.00

25 Jahre Dienstjubiläum

Am 1. März 1992 begann Franz Gantner seine Arbeit als Sakristan in unserer Pfarrei. Herzliche Gratulation und ein grosses Dankeschön!



Franz Gantner, Sakristan und Hauswart. Foto: Herbert Gut

Mit einer grossen Lebensfreude, Zuverlässigkeit, Flexibilität, fachlicher und sozialer Kompetenz trägt Franz Gantner seit 25 Jahren viel bei zu einer guten Atmosphäre im Pfarreizentrum und in der Pfarrei St. Johannes. Vieles hat sich verändert in den letzten 25 Jahren. Viele Kinder sind in dieser Zeit getauft worden und ebenso viele ältere Personen, die Franz gut gekannt hat, sind gestorben. Einige Vorgesetzte und viele Teammitglieder hat er in dieser Zeit erlebt. Das Team St. Johannes weist zwar eine sehr hohe Kontinuität auf, aber so lange wie Franz hat keiner die Pfarreiarbeit geprägt. Was wäre die Pfarrei St. Johannes ohne Franz Gantner?

Immer motiviert und einsatzbereit

Manch einer würde gerne wissen, was das Geheimnis ist, nach einer so langen Zeit noch immer so motiviert und einsatzbereit zu sein und stets ein offenes Ohr für die Anliegen der Leute zu haben. Ist es seine besondere Fähigkeit, sich am Kleinen zu freuen und seine sorgfältige Art mit den Menschen und mit den Dingen umzugehen? Oder ist es die Musik, das Wandern und seine

sonstigen Hobbys, die ihm eine willkommene Abwechslung sind? Ganz sicher könnte Franz nicht das tun, was er tut, ohne die grosse Unterstützung seiner Frau Agnes. Wer Franz nach seinem Geheimnis fragt, kann sicher sein, dass er mit seinem typischen Schmunzeln und – schlagfertig wie er ist – mit einem humorvollen Spruch reagiert.

*Herbert Gut
für das Pfarreiteam*

Aus dem Witzschatz von Franz

Während em Gottesdienst rotscht em Pfarrer d'Hose abe. Erschrocke droht är de Gmeind: «Wer luegt, werd sofort erblinde.» Do tönt us de hinterste Bankreihe d'Stimme vonere alte Frau: «Eis Aug riskier i!»

Im Winter, wens Schnee hed, muess de Buur luege, dass är gnueng Arbet hed für si Chnächt. Also scheckt är ehn id Stadt met em Uftrag, 100 Pariser z'chaufe. De Chnächt macht Traktor ond Ahänger parat. Wo de Buur das gsed, seider ehm: «Du chasch gäbig met em Töff goh, das länget.» Ändlech chonnt de Chnächt vom l'chauft zrogg, es riesigs Paket ofem Töff hendedrof. De Buur frogt ehn, wieso är so es grosses Paket hed. Do meint de Chnächt: «Jo ond debi han ech der nor 20 Pariser chönne chaufe! Aber deför han ech der no 80 Berliner gnoh.»

Pfarreiagenda

Fasnachtsgottesdienst

Sonntag, 26. Februar, 10.30, Johanneskirche

Die Guggenmusik «Glatzesträhler» spielt farbig-fröhliche Melodien, die zum Mitschunkeln einladen. Ein Videoausschnitt wird gezeigt von der neuen Luzerner Schnitzelbankgruppe «urbi@orbi» (siehe Seite 2 im letzten Pfarreiblatt). Im Gottesdienst wird gereimt und fantasiert, wie es wäre, wenn man die Welt – nur für einmal – mit anderen Augen sehen könnte.

Büttenecafé im Büttentreff

Donnerstag, 9. März, 9.30–11.30, Büttenehalde 42

Für Fragen oder Informationen:
fabienne_eicher@hotmail.com

Aktiv im Alter

Reisebericht Nepal

Donnerstag, 9. März, 14.30, reformiertes Zentrum ob der Post

Bevor Herbert Gut als Pfarreileiter in St. Johannes begann, war er im Oktober 2016 in Nepal und besuchte während einem Monat ein privates Hilfswerk in der Nähe des Mount Everest. Mit Fotos und einem persönlichen Bericht gibt er einen Einblick in das Leben im Land, in dem Buddha geboren wurde und das zu den ärmsten Ländern der Welt gehört.

Voranzeige FrauenKreis

Generalversammlung

Samstag, 11. März, 17.00, Würzenbachsaal

Wir begehen zusammen die 50. Generalversammlung der Frauengemeinschaft. Dazu treffen wir uns um 17 Uhr bei den Parkplätzen an der Würzenbachsaal zu einem kleinen Festakt und Apéro.

Gottesdienste

Freitag, 24. Februar

16.00 Betagtenzentrum Viva Rosenberg
Gottesdienst mit Kommunionfeier

Sonntag, 26. Februar

10.00 Fasnachtsgottesdienst
Gestaltung: Franz Zemp
Musik: Ramon Imlig (Horn) und Simon Andres (Klavier)
Kollekte: Caritas Luzern
Der Gottesdienst zur Fasnacht wird mit Ausschnitten des Programms von urbi@orbi und weiteren Schnitzelbänken gestaltet sein.

Sonntag, 5. März

10.00 Gottesdienst zum 1. Fastensonntag mit Kommunionfeier und Aschenausteilung sowie Gedenken an Verstorbenen
Gestaltung: Ursula Norer
Kollekte: Verein Hôtel Dieux
10.00 Betagtenzentrum Viva Rosenberg
Ökumenischer Gottesdienst zum Tag der Kranken

Unser Verstorbener

Franz Imholz, 93 Jahre, Rank 14

Unsere Taufkinder

4. Februar: Tobias Luca Baumann
4. Februar: Laurin Nils Baumann

Kontakt

Der MaiHof – Pfarrei St. Josef
Weggismattstrasse 9, 6004 Luzern
Tel. 041 229 93 00, Fax 041 229 93 01
E-Mail: st.josef@kathluzern.ch
www.dermaihof.ch
Sekretariat: Montag bis Freitag,
8.30–12.00 und 14.00–17.00
Donnerstagnachmittag geschlossen
Pfarreileiter: Franz Zemp, 041 229 93 10
Verantwortlicher Religionsunterricht:
Winfried Adam, 041 229 93 14
Pfarreimitarbeiterin:
Beata Pedrazzini, 041 420 25 78
Sozialberatung:
Brigitta Loosli, 041 229 93 20
Betagtenheimseelsorger:
Franz Koller, 041 229 95 13
Zentrumsleiter:
Pascal Müller, 041 229 93 73
Reservierungen/Gästabbetreuung:
041 229 93 71
empfang.maihof@kathluzern.ch

Gerechtigkeit und Wachsamkeit

Im Rahmen des Fastenkalenders «Vor der *eigenen* Tür» wird vor dem MaiHof eine Skulptur von Kari Joller zu sehen sein.



Eine Skulptur von Kari Joller in den Bergen. Das Thema «Balance» wird vor dem MaiHof mit einer Naturinstallation umgesetzt. Foto: Kari Joller

Kari Joller ist Kunstschaffender aus Dierikon. In der Osternacht bäckt er bei uns im MaiHof jeweils das Brot im Feuer.

Skulpturen in der Natur

An entlegenen, möglichst einsamen und unberührten Orten schafft der Landart-Künstler eindruckliche Objekte aus Naturmaterialien. Sie entstehen aus der lebendigen Begegnung mit der Landschaft, den Elementen, der Witterung, aus dem Spiel zwischen Körper, Seele und der freien, wilden Natur. Für diese unzähligen Skulpturen ist er schweizweit bekannt. Als Kunstschaffender und Kursleiter liegen einige Publikationen vor. Seine Skulptur aus Holz und Steinen wird uns während der Fastenzeit an das (Un-)Gleichgewicht in der Welt erinnern. Mehr Informationen zu Kari Joller finden Sie auch auf der Website www.karijoller.ch.

Tür im Fastenkalender

Am Sonntag, 5. März wird Kari Joller uns sein neuestes Werk, welches Themen der Fastenzeit aufnimmt, vorstellen. Wir dürfen uns auf eine spannende Begegnung freuen. Treffpunkt

ist um 11 Uhr auf dem Kirchenplatz.

Weitere Fastentüren

Am Samstag, 4. März öffnen wir die ersten Fastentüren. Mehr Informationen finden Sie auf der Website: www.dermaihof.ch/fastenkalender2017

Fastenkalender Tür 1

SA, 4. März, 11.00, Kleiner Saal
Vortrag «Wasser für Wasser». Das Projekt unterstützt die Wasserversorgung in Sambia. In Zukunft wird der MaiHof sich an diesem Wasserprojekt beteiligen.

Tür 2

SA, 4. März, 13.00–15.00, Fam. Adam / Fam. Lustenberger, Kapuzinerweg 4
Eine virtuelle Einkaufstour durch die Stadt Luzern. Auf der Suche nach alternativen Einkaufsmöglichkeiten werden Produkte von unterschiedlichen Anbietern unter sozialen, ökologischen und persönlichen Gesichtspunkten gemeinsam angeschaut und diskutiert.

Tür 3

SO, 5. März, 10.00, Kirchensaal
Gottesdienst zum 1. Fastensonntag mit Aschenausteilung

Tür 4

SO, 5. März, 11.00, Bistro
Erklärungen zur Skulptur zur Fastenzeit von Künstler Kari Joller

Pfarreiagenda

Seniorinnen und Senioren

Mittagstreff

MI, 1. März, 11.30, Restaurant Weggismatt

Marlis Kottmann, 041 420 51 43

Wandern der Frauen

Über den Dietschberg

DO, 2. März, 13.00, Gundoldingerplatz, Bus 14 (Station Konservatorium oder St. Anna)

Gemütlich gehen wir über den Dietschberg – vorbei an den Golfplätzen – Richtung Adligenswil. Hier gibts einen Kaffeehalt. Je nach Wetter und Lust wandern wir durchs Würzenbachtobel zur Endstation von VBL-Bus 8. Liebe Einladung zu dieser Tour zwischen Winter und Frühling. Helen Merki-Deicher, 041 420 02 58

frauen maihof

«singen macht fröhlich»

DI, 7. Februar, 19.30, MaiHof

Fröhliches Singen und Zusammensein mit älteren Frauen. Wir singen alte Schlager, bekannte Volkslieder, Wienerlieder und einfache Operettenmelodien. Am Dienstag, 7. März startet das Angebot unter der Leitung der Sängerin Rosmarie Hofmann Sigrist wieder und findet im 2-Wochen-Rhythmus statt. Vorgängige Kontaktaufnahme erwünscht. Auf Ihren Anruf freut sich Rosmarie Hofmann Sigrist, 041 420 65 50.

Regelmässige Angebote

Offener Mittagstisch

* Dienstag, 12.15; Anmeldung bis Montag, 17.00: 041 229 93 00

Jassen für die ältere Generation

* Dienstag, 14.00

Frauen auf dem Weg

* jeden 3. Dienstag im Monat

Seniorenturnen

* Montag, 9.00, Kleiner Saal

* Donnerstag, 9.00, Kleiner Saal

* Freitag, 9.15, Wäsmeli-Treff, Landschaftsstrasse 6, Luzern

* ausser während der Schulferien



«Vor der *eigenen* Tür» – der Fastenkalender 2017 im MaiHof (siehe links).

Gottesdienste

Sonntag, 26. Februar

10.00 Reformierter Gottesdienst zum Thema «Du sollst dir kein ... Bild machen» im Myconiushaus an der St.-Karli-Strasse 49

Predigt und Liturgie: Beat Hänni, reformierter Pfarrer

Musik: Petra Besa, Flügel

Kollekte: Schweizerische Bibelgesellschaft

Anschliessend sind alle zum Apéro eingeladen.

Aschermittwoch, 1. März

17.30 Eucharistiefeier

Zelebrant: Marco Riedweg

Musik: Urs Fischer, Orgel

Kollekte: Sentitreff

1. Fastensonntag, 5. März

10.00 Eucharistiefeier

Vorstellung Hungertuch

Zelebrant: Markus Isenegger

Musik: Urs Fischer, Orgel

Kollekte: SOS Dienst

Unsere Verstorbenen

9. Februar: Anna Debreczeni-Bleiker

Angebot für Eltern und Kinder

Elki-Turnen

Jeden Freitag, 9.30, Pfarreizentrum

Möglichkeit für alle 3- bis 5-jährigen Kinder, mit Mutter oder Vater und anderen Kinder zu turnen und Spiele zu machen. Jeden Freitag ausser in den Schulferien

Weitere Informationen für Interessierte: Esther Purtschert, 041 420 90 72 oder 078 881 22 89

Kontakt

Pfarrei St. Karl

Spitalstrasse 93, 6004 Luzern

Tel. 041 229 94 00, Fax 041 229 94 01

E-Mail: st.karl@kathluzern.ch

Leitung Administration und Infrastruktur:

Armin Huber, 041 229 94 10

Öffnungszeiten Sekretariat:

MO–FR, 8.15–11.30

MO/DO/FR, 14.00–17.00

Während der Schulferien jeweils vormittags geöffnet. Am Donnerstag, 23. und Montag, 27. Februar ganzer Tag geschlossen

Gute Erde für gute Ernte

Im Sentigarten wird er neu geschaffen – andernorts den Menschen weggenommen: der fruchtbare Boden. Unser Fastenzeitprojekt unterstützt Betroffene.



Gärtnerinnen im Sentigarten am Werk. Foto: Jessica Dalla Valle

Nur wer Boden zur Verfügung hat, gute Erde, die beackert, bepflanzt, bewässert werden kann, kann auch ernten.

Wenn Sie in diesen Tagen am Vorplatz des Sentitreffs an der Baselstrasse 21 vorbeigehen, sehen Sie die noch kargen Gartenkisten voller wartender Erde. Engagierte junge Gärtnerinnen und Gärtner freuen sich, bald wieder Broccoli und Blumen, Rübli, Radiesli und Co. in die fruchtbare Erde zu säen und zu setzen. Gemeinsam kümmern sie sich darum, den Boden locker und feucht zu halten. Waren die Kisten in der vergangenen Saison zu Beginn bestimmten Gärtnerinnen und Gärtnern zugeordnet, so hat es sich im Laufe des Sommers anders entwickelt: Alles ist allen, und alle kümmern sich um alles. Daniela Schmid, die Gartenkoordinatorin, sagt: «Es ist schön, frische Erde zu haben und gemeinsam die Natur zu erleben. Zu sehen, wie's wächst – und die Ernte zu geniessen!»

Boden zum Leben in Burkina Faso

Diallo ist 32 Jahre alt. Mit ihrem Mann und den sieben Kindern lebte sie in einem kleinen Dorf in Burkina Faso.

«Wir haben das Land bewirtschaftet und grosse Feste organisiert. Die Erde war so fruchtbar, dass wir genug hatten bis zur folgenden Ernte.»

Ohne Erde keine Ernte

Dann wurden Diallo und das ganze Dorf umgesiedelt. Wo ihre gute Erde war, ist nun das aufgerissene Land einer Mine. Ein Grossunternehmen macht die grossen Gewinne.

«Statt wirklichem Ersatz haben sie uns diesen unfruchtbaren Ort gegeben.» Diallo klagt, dass die Ernte nun nur noch zwei Monate reicht, den Rest des Jahres weiss sie kaum, wie sie sich ernähren können.

Pfarreiprojekt St. Karl

Die Kollekten des Fastenopfers aus unserer Pfarrei werden dieses Jahr den Projekten in Burkina Faso zukommen und dazu beitragen, dass Menschen Zugang zu guter Erde und damit zu Nahrung und Leben haben.

Judith von Rotz

Lust zum Mitgärtnern?

Im Sentigarten sind Sie jederzeit willkommen! Weitere Informationen finden Sie unter: www.sentitreff.ch

Pfarreiagenda

Ökumenisches Angebot

Spiel- und Jassnachmittag

MO, 6. März, 14.00, Myconiushaus, St.-Karli-Strasse 49

Schauen Sie vorbei und verweilen Sie mit Gleichgesinnten beim Spiel. Weitere Termine: MO, 3. April, 1. Mai und 12. Juni

Reformierte Kirche Luzern

Vortrag: Oswald Myconius

DO, 9. März, 19.30, im Myconiushaus, St.-Karli-Strasse 49

Wer war der Namensgeber des Myconiushauses in unserem Quartier? Beat Hänni stellt einen der ersten Reformierten Luzerns in einem Vortrag mit Bildern vor. Dazu wird Kammermusik der Renaissance gespielt.

KAB St. Karl

84. Generalversammlung

DO, 23. März, 18.00, Pfarreizentrum

Herzliche Einladung zur Generalversammlung mit anschliessendem Nachtessen, mit Wettbewerb zugunsten des Hilfswerks Brücke · Le pont und gemütlichem Ausklang mit Dessert und Kaffee. Der Vorstand freut sich, wenn möglichst viele KAB-Mitglieder ihre Treue zur Bewegung mit der Teilnahme bezeugen! Abmeldung an ein Vorstandsmitglied ist frühzeitig erwünscht.

Pfarreirat St. Karl

Kirchliches Leben im Fluss

Einmal im Jahr treffen sich der Pfarreirat und Mitglieder des Pfarreiteams mit unseren Vertretern aus dem grossen Kirchenrat (Lis Bammert und Sandra Felder), der Synode (Joseph Jebayoges) und der Kirchenrätin (Sibylle Lehmann) zu einem Austausch. Was hat im vergangenen Jahr bewegt? Was kommt auf uns zu? Wie können wir unsere Kräfte am besten bündeln? Dieses Jahr fand der Austausch am 26. Januar statt. Eines zeigte sich schnell: Aufgaben und Ideen gibt es zu Hauf, und ohne engagierte Leute funktioniert das Pfarreileben, das Leben in unserer Gesellschaft, nicht. In diesem Sinne recht herzlichen Dank all jenen, die sich immer wieder mitreissen lassen. Und erneut der Aufruf, sich einzubringen: Du willst mitgestalten, Wünsche wahr werden lassen, aktiv am Pfarreileben teilnehmen? Melde dich auf dem Pfarramt oder bei Christine Knupp, Co-Präsidentin Pfarreirat, 041 240 77 86.

Gottesdienste

Samstag, 25. Februar

17.15 Eucharistiefeier

Sonntag, 26. Februar

Fasnachtspredigt: Thomas Lang

Kollekte: Philipp Neri Stiftung

8.30 Stiftsamt, Gregorianischer Choral

11.00 Gottesdienst; Guugger-Mäss mit

der Guuggenmusig «Wäsmali-Chatze»

Lozärn; Wolfgang Sieber, Orgel; Armin

Leisibach, Leitung

18.00 Eucharistiefeier

Aschermittwoch, 1. März

18.30 Eucharistiefeier mit Austeilen

der geweihten Asche

Herz-Jesu-Freitag, 3. März

18.30 Eucharistiefeier

Samstag, 4. März

17.15 Eucharistiefeier

1. Fastensonntag, 5. März

Predigt: Joseph Bättig, Solidaritätsgruppe; mit Vorstellung Landesprogramm

Nepal durch Fastenopfer

Kollekte: Landesprogramm Nepal

8.30 Stiftsamt, Gregorianischer Choral

11.00 / 18.00 Eucharistiefeiern

Schoggikopfverkauf der Minis

Am Sonntag, 26. Februar verkaufen die Ministranten nach dem 11-Uhr-Gottesdienst Schoggiköpfe zugunsten des Miniweekends.

Öffnungszeiten Hofkirche

Am Schmutzigen Donnerstag und am Gädismontag bleibt die Hofkirche von 11.45 bis 17 Uhr geschlossen.

Öffnungszeiten Sekretariat

Am Schmutzigen Donnerstag und am Gädismontag ist das Sekretariat jeweils nachmittags geschlossen.

Kontakt

Pfarrei St. Leodegar im Hof

St.-Leodegar-Strasse 6, 6006 Luzern

Tel. 041 229 95 00, Fax 041 229 95 01

E-Mail: st.leodegar@kathluzern.ch

www.hofkirche.ch

Sekretariat: Cécile MacKevett, Daniela

Hüsler und Andrea Burri

Soziale Arbeit:

Simeon Peter, 041 229 95 20



Mit Gärten, Obstbäumen und kleinen Feldern kann die Ernährung in den ertragsarmen Regionen deutlich verbessert werden. Foto: Fastenopfer

Nepal: Nahrung und Gesundheit

Wir unterstützen (auch dieses Jahr) das Landesprogramm des Fastenopfers in Nepal – das besonders der armutsbetroffenen Bevölkerung auf dem Land hilft.

In Nepal ist mehr als die Hälfte der Bevölkerung sehr arm. Trinkwasser und Lebensmittel sind knapp und teuer. Die Situation hat sich in letzter Zeit leider verschlechtert. In ländlichen Gebieten haben die Menschen ausserdem kaum Zugang zur Gesundheitsversorgung und können oft keine Schule besuchen. Der Wiederaufbau nach dem Erdbeben kommt nur langsam voran.

Hilfe zur Selbsthilfe

Hier setzen die Projekte des Fastenopfers an. Ziel ist es, die Ernährung der ländlichen Bevölkerung zu sichern. Küchengärten und Fruchtanbau bereichern den Speiseplan der Familien und reduzieren den Bedarf an teuer importierten Grundnahrungsmitteln wie

Reis. Benachteiligte Frauen und die indigene Bevölkerung werden zudem dabei unterstützt, Gesundheit, Bildung und Gleichberechtigung vom Staat einzufordern. Einige Dörfer erstellen zusammen mit den Distriktregierungen Landwirtschaftspläne, welche die Lebensmittelversorgung langfristig verbessern.

Fastenopfer und im Namen der Solidaritätsgruppe: Simeon Peter

Spenden willkommen

Unterstützen Sie die hart arbeitenden nepalesischen Familien in abgelegenen Gebieten. Spenden Sie bitte in den Gottesdiensten oder auf das Postkonto 60-18874-1 (Pfarrei St. Leodegar, 6006 Luzern).

Vielen herzlichen Dank!

Regelmässige Angebote

Altersgemeinschaft

Mittagstisch für Senioren/Alleinstehende:

DI, 28. Februar, 12.00, Café Sowieso

Altersturnen:

Freitags, 9.30–10.30, Pfarreisaal (ausser Schulferien)

Führung Erlebnis Hofkirche

FR, 3. März, 16.30–18.00

Treffpunkt vor dem Hauptportal

Frauengemeinschaft

Stricktreff: DI, 7. März, 14.00,

Rothenburgerhaus

Turnen für Junggebliebene:

Montags, 17.45–18.45, Pfarreisaal

(ausser Schulferien)

Beten für die Familie:

MI, 8. März, 8.00 Gottesdienst, an-

schliessend stilles Beten bis 9.00 in der

Klosterkirche Wesemlin

Seelsorge Wesemlin

Samstag, 25. Februar

Betagtenzentrum: 16.30 Eucharistiefeier

Sonntag, 26. Februar

Klosterkirche: 8.00 Konventmesse

10.00 Eucharistiefeier mit der Band

«Äxgüsi»; Daniel G. Widmer, Leitung;

anschliessend Apéro im Kreuzgang

Fasnachtspredigt: Hanspeter Betschart

Kollekte: Philipp Neri Stiftung

Samstag, 4. März

Betagtenzentrum: 16.30 Ökumenischer

Gottesdienst mit Kommunion, Heinz

Kernwein und Astrid Rotner

1. Fastensonntag, 5. März

Klosterkirche: 8.00 Konventmesse

10.00 Eucharistiefeier. Fastenpredigt:

Hanspeter Betschart, Thema: Die Brücke

in Olten; Kollekte: SOS-Dienst

Seniorenturnen

Freitags, 9.15–10.15, Wäsmeli-Träff

(ausser Schulferien)

Heilfastenwoche vor Ostern

9.–16. März, jeweils 19.30, Kloster

Wesemlin, Sáli

Tägliche Meditation mit Hanspeter Bet-

schart zum Thema «Kreuzweg». An-

schliessend Austausch bei einer Tasse

Tee. Anmeldung und Unterlagen bei

Annamarie Rüegg: 041 429 67 41,

annamarie.rueegg@kapuziner.org

Geschichten für Erwachsene

MI, 8. und 22. März, 19.00–20.30,

Wäsmeli-Träff

Märchen berühren und geben Gelegen-

heit, innere Bilder entstehen zu lassen.

Sibylle Amrein und Gisela Eng nehmen

Sie mit auf eine Märchenreise.

Gemeindekatechese

Kinderbibelnachmittag

MI, 15. März, 14.00–17.00, Hofschule

Willst du wissen, wie die ersten Christen

lebten und wie sie den neuen Glauben

erlebten? Für Kinder von der 1. bis

6. Klasse. Anmeldung bis FR, 10. März

an: katarina.rychla@kathluzern.ch

Kapelle St. Peter

Fasnachtstage

Am Schmutzigen Donnerstag,

Gädismontag und -dienstag bleibt die

Peterskapelle geschlossen.

Aschermittwoch, 1. März

9.00 Austeilung der geweihten Asche

Gottesdienste

Donnerstag, 23. Februar

Kein Wortgottesdienst mit Kommunionfeier (Fasnacht). Die Kirche bleibt geschlossen.

Samstag, 25. Februar

Keine Eucharistiefeier (Fasnacht). Die Kirche bleibt geschlossen.

Sonntag, 26. Februar

9.00 Wortgottesdienst mit Kommunionfeier; Gestaltung: Cornel Baumgartner
11.00 Eucharistiefeier; Gestaltung: Cornel Baumgartner und Benno Graf
Kollekte: Stiftung Solidarität Dritte Welt
Musik: Jean-Marc Pulfer, Orgel

Montag/Dienstag, 27./28. Februar

Keine Eucharistiefeier (Fasnacht). Die Kirche bleibt geschlossen.

Aschermittwoch, 1. März

9.30 Eucharistiefeier mit Austeilung geweihter Asche

Gestaltung: Benno Graf und Team
Musik: Improvisationen über Lieder der Fastenzeit; Franz Schaffner, Orgel

Samstag, 4. März

9.30 Eucharistiefeier
16.00 Vorabendgottesdienst

1. Fastensonntag, 5. März

9.00/11.00 Eucharistiefeier
Gestaltung: Justin Rechsteiner
Kollekte: SOS-Dienst
Musik: Meditative Orgelmusik von Sweelinck; Franz Schaffner, Chororgel

Mittwoch, 8. März

9.30 Eucharistiefeier
12.00 Ritardando – Besinnung am Mittag

Kontakt

Pfarrei St. Maria, Franziskanerplatz 1,
Postfach 7648, 6000 Luzern 7
Tel. 041 229 96 00, Fax 041 229 96 01
E-Mail: st.maria@kathluzern.ch
Cornel Baumgartner, Gemeindeleiter,
041 229 96 10
Notfall-Nr. 079 654 31 38
Simone Marchon, Pastoralassistentin,
041 229 96 13
Winfried Bader, Pastoralassistent,
041 229 96 11
Nicole Blum, Sozialberatung,
041 229 96 20
Bernadette Inauen, InterkulturAll,
041 229 96 12
Barbara Hildbrand / Dani Meyer,
Pfarreizentrum Barfüesser, Winkelried-
strasse 5, 041 229 96 96
E-Mail: barfueesser@kathluzern.ch

Maskenbasteln für Fasnacht

Erwachsene und Kinder haben im Werkatelier für die verrückten Fasnachtstage «Grende» gebastelt.



Die Maskenkünstler präsentieren ihre Werke im «Barfüesser». Foto: Dani Meyer

An drei Samstagen konnten alle ihrer Fantasie freien Lauf lassen. Schnabeltier, Teufel, Steinzeitmensch, Schlafmütze und Comicfiguren entstanden im Werkatelier.

Maskenliebhaber im «Barfüesser»

Mit Ton die Maske modellieren. Mit Maskenpapier den «Grend» kleistern und am letzten Tag die Maske bemalen und anpassen. Das sind die Arbeitsschritte, die jeder macht, bis die Maske fertig ist.

Tolle Eindrücke in der Fasnacht

Die Kinder und die Erwachsenen hatten sich beim Basteln über die kommenden Fasnachtstage unterhalten. Jeder hat etwas, das ihm besonders gefällt, oder einen Ort, wo er

am liebsten ist. Dani und seine Kinder sehen gerne die prächtigen Fasnachtssujets der kleinen Gruppen. Auf dem Weinmarkt sind die Kult-Ur-Fasnächtler, die mit ihren Wagen alle zum Staunen bringen. Thomas geht mit seiner Familie am liebsten auf die Plätze, wo «Guuggenmusiken» spielen. Da wird getanzt und gesungen. Jan und Urs haben am meisten Spass, wenn sie ein paar «Frauenfürze» ablassen können.

D'Fasnacht läbt

So hoffe ich, dass auch Sie an den Fasnachtstagen etwas «rüüdig» Schönes machen werden. Ich wünsche Ihnen «rüüdig schöni Fasnachtstäg».

Dani Meyer,
Pfarreizentrum Barfüesser

Unsere Verstorbenen

- 30.1. Marianne Krajnc-Aeby, Bergli-strasse 35
- 1.2. Ruth Wermelinger-Widmer, Untergütschstrasse 29
- 3.2. Agatha Flepp, Oberhochbühl 23

Unser Taufkinder

Ina Sofia Blandon
Niall Lampart

Pfarreiagenda

Kath. Arbeitnehmer/innen-Bewegung

Pfarrei-Jassturnier

Sonntag, 5. März, 14.00, Pfarreizentrum «Barfüesser»

Die KAB lädt zum traditionellen Pfarrei-Jassturnier ein. Alle Interessierten sind herzlich willkommen. Anmeldungen: Hansruedi Amsler, Bundesstrasse 22, 6003 Luzern, 041 210 08 74

Gemeinsamer Mittagstisch

Dienstag, 7. März, 11.45, Pfarreizentrum «Barfüesser»

Anmeldung bis Freitag, 3. März, 10.00 mit Anmeldetalon oder 041 229 96 20/00

Frauengemeinschaft St. Maria

Ritardando und Fastensuppe

Mittwoch, 8. März, 12.00–12.15, Chorraum der Franziskanerkirche, danach Suppenessen im Pfarreizentrum «Barfüesser»

Eine lange Tradition in der Fastenzeit. Die Frauengemeinschaft lädt zum Suppenessen ein.

Weitere Daten: Mittwoch, 15./22./29. März und 5. April, 12.00–12.15

Voranzeigen

Krankensegnungsfeier

Samstag, 11. März, 16.00, im Vorabendgottesdienst

Frauengemeinschaft St. Maria

Kinderartikelbörse

Samstag, 25. März, ab 9.00, Verkauf 9.30–11.30, Pfarreizentrum «Barfüesser», Winkelriedstrasse 5

Sie können Ihre Sachen auf eigene Kosten verkaufen. Wir stellen Ihnen – gegen einen kleinen Betrag – gerne den Tisch zur Verfügung. Anmeldung bis Samstag, 18. März: Dottie Hüttinger, 041 240 40 25, dottiefg@bluewin.ch

Bons für Menschen in Not

Im Pfarreisekretariat können Sie Bons für die «Gassechuchi» à 5 Franken und für die Notschlafstelle à 10 Franken beziehen.

Seelsorgerliche Begleitung

Sie wünschen ein Gespräch mit der Seelsorgerin, dem Seelsorger oder den Empfang der Kommunion zu Hause, dann sind wir gerne für Sie da. Wenden Sie sich bitte an das Pfarreisekretariat.

Gottesdienste

Samstag, 25. Februar

17.30 Eucharistiefeier: Burkard Zürcher, Pfarrer. Fasnachtspredigt: Paul Hugentobler, Diakon

Sonntag, 26. Februar

10.00 Eucharistiefeier: Burkard Zürcher, Pfarrer. Fasnachtspredigt: Paul Hugentobler, Diakon

Kollekte: Haus Beit Emmaus (behinderte Kinder und Erwachsene)

Aschermittwoch, 1. März

9.00 / 19.00 Eucharistiefeiern mit Austeilung der geweihten Asche

Donnerstag, 2. März

18.30 Eucharistiefeier mit Don Mimmo Basile

Freitag, 3. März

10.00 Gottesdienst im Heim im Bergli

Samstag, 4. März

17.30 Eucharistiefeier und Predigt: Leopold Kaiser, Pfarrer

Sonntag, 5. März

10.00 Eucharistiefeier und Predigt: Leopold Kaiser, Pfarrer

Kollekte: SOS-Dienst Luzern

15.00 Eucharistiefeier mit Krankensalbung (siehe unten)

19.00 Abendgebet mit Gesängen aus Taizé hinten in der Pauluskirche

Donnerstag, 9. März

18.30 Eucharistiefeier mit Don Mimmo Basile

Gottesdienst mit Krankensalbung

Kranke, Betagte und Behinderte sind herzlich eingeladen zur Eucharistiefeier mit Krankensalbung. Wir wollen Gott um Hilfe und Kraft bitten und uns stärken lassen durch das Sakrament der Krankensalbung. Gestaltung: Leopold Kaiser, Pfarrer. Musik: Karin Inauen-Schaerer (Panflöte), Mathias Inauen (Orgel)
SO, 5. März, 15.00, Kirche St. Paul

Voranzeige

Kinderfeiern St. Paul

So wie Jesus einen Freundeskreis hatte, der ihm wichtig war, möchte uns Kirchenmaus Pauli jemanden vorstellen, der ihm wichtig ist.

SA, 11. März, 16.30, Kirche St. Paul

«Kraft aus der Stille» fällt aus

«Kraft aus der Stille» fällt während den Fasnachtsferien aus (FR, 24. Februar und FR, 3. März)

Bischof Felix besucht Steinhof

Bischof Felix Gmür feierte im Pflegeheim Steinhof den Sonntagsgottesdienst und nahm sich Zeit für Begegnungen.



Bischof Felix sucht das Gespräch. Foto: Marcel Stirnimann

Bischof Felix Gmür ist einer Einladung der Krankenbrüder gefolgt und hielt am Sonntag, 29. Januar die heilige Messe im Steinhof. Einen speziellen Anlass dafür gab es nicht – umso mehr freuten sich die Barmherzigen Brüder, die Heimleitung und die Gäste, dass Bischof Felix auch «einfach so» zu Besuch kommt. Dies darf als Ausdruck seiner Wertschätzung für die von Krankheit geprägte Lebensrealität der Bewohnerinnen und Bewohner und die Pflegearbeit aufgefasst werden.

Du bist von Gott geliebt, weil du bist

In seiner Predigt über die Seligpreisungen betonte Bischof Felix: «Du bist von Gott geliebt, nicht weil du dieses und jenes tust, sondern einfach weil du bist – und zwar gerade so, wie du bist.» Dieser Zuspruch ging den rund 100 Mitfeiernden zu Herzen. Für viele weitere Gäste wäre in der Hauskapelle kein Platz vorhanden gewesen. Für die musikalische

Gestaltung sorgte die Familie Zeier-Rast, die ihr grosses Talent ausleben konnte: Cello, Waldhorn, Alt- und Querflöte, Orgel und Gesang umfasste die breite Palette ihres Könnens. Den Applaus der Gottesdienstbesucherinnen und -besucher haben sie sich redlich verdient. Beim anschliessenden Apéro suchte Bischof Felix das Gespräch. Mit seiner umgänglichen, direkten Art brach er das Eis schnell. Von diesem Sonntag bleibt der Eindruck: Im Pflegeheim kommen Freud und Leid zusammen, gibt es Alltag und Fest und werden Beziehungen gepflegt – wie an jedem anderen Lebensort auch.
Edith Birbaumer, Seelsorgerin

Willkommen im Steinhof

Übrigens: Auch Sie, liebe Leserin und lieber Leser, sind im Steinhof herzlich willkommen, sei es beim Gottesdienst, in der öffentlichen Gastwirtschaft, bei einem Musigplausch (jeweils am letzten Sonntag des Monats) oder zu einer Heim-Besichtigung nach Terminvereinbarung.

Heimgegangen

14. 1. Maria Rigert, früher Steinhofstr. 7; 16. 1. Franz Tritscher, Moosmattstr. 64; 20. 1. Hans Peter Renz, Pflegeheim Steinhof; 21. 1. Joya Beatrice Peter-Raeber, Horwerstr. 15; 25. 1. Alfred Süess,

Pflegeheim Steinhof; 27. 1. Anton Hollenstein, Viva Luzern Eichhof; 28. 1. Elisabeth Rüedi-Lustenberger, Schlossstr. 12; 29. 1. Josefine Hofstetter-Achermann, Viva Luzern Eichhof; 29. 1. Ludwig Robert Güntensperger, Sonnenbergstr. 12

Bibelabende in der Fastenzeit

Jeweils am DO, 9., 16. und 30. März, 19.00, Paulusheim (Zimmer H)

Mittagstisch

Nach den Fasnachtsferien sind Sie jeweils am Freitag wieder zum Mittagstisch in St. Paul eingeladen, erstmals am 10. März. Kosten: 5 Franken, Ermässigungen für Kinder oder mit Kulturlegi
FR, 10. März, ab 11.45, Paulusheim

Voranzeigen

GA-Reise nach Einsiedeln

DO, 16. März. Nähere Informationen im nächsten Pfarreiblatt

Von der Klassik zur Volksmusik

Eine faszinierende Mischung, die man kaum anderswo geniessen kann: Klassik und Schweizer Volksmusik! Fusako Sidler (Querflöte, Panflöte) und Natali Gretenner (Klavier) harmonieren bestens bei japanischen und rumänischen Klängen, lassen sich aber gleichzeitig von der Fröhlichkeit der traditionellen Schweizer Musik inspirieren und interpretieren diese virtuos in unüblicher Besetzung.
SO, 19. März, 17.00, Paulusheim, Kollekte

Neue Lieder singen?

Die «RiseUp-Singers» treffen sich projektweise und bereiten in einer einstündigen Probe die Lieder für den Gottesdienst in der Pauluskirche vor. Singfreudige Personen jeden Alters sind herzlich willkommen! Die Projekte können auch einzeln besucht werden. Anmeldung an Toni Rosenberger, 079 685 55 01, toni.rosenberger@kathluzern.ch

Projektdaten: Projekt 1: Probe: DI, 21. März, 18.45–19.45; Vorprobe und Gottesdienst: SA, 25. März, 16.30–18.30
Projekt 2: Probe: DI, 2. Mai, 18.45–19.45; Vorprobe und Gottesdienst: SO, 7. Mai, 9.00–11.00
Projekt 3: Probe: DI, 6. Juni, 18.15–19.15; Vorprobe und Gottesdienst: SA, 10. Juni, 16.30–18.30

Kontakt

Pfarrei St. Paul, Moosmattstrasse 13, 6005 Luzern, Tel. 041 229 98 00

E-Mail: st.paul@kathluzern.ch

www.kathluzern.ch/st-paul

Das Sekretariat ist in den Fasnachtsferien (18. Februar bis 4. März) jeweils am Dienstag- und Donnerstagnachmittag geschlossen.

Jahrzeiten / Gedächtnisse

St. Anton

SA 25. 2. 18.00 Peter Röösl-Odermatt; SA 4. 3. 18.00 Franz Rey-Bieri; Marie und Josef Waldesbühl-Hodel; Alois und Bertha Bucher-Fischer; Anna Bucher.

St. Johannes

Keine Jahrzeiten und Gedächtnisse

St. Josef

SO 5. 3. 10.00 Walter und Marie Amstad-Wigger, Caroline und Friedrich Jakob Wigger.

St. Karl

SO 5. 3. 10.00 Dreissigster: Edwin Schmidli; Jahrzeiten: Eugen und Josefina Mugglin-Zimmermann; Eugen und Josefina Mugglin-Felber.

St. Leodegar im Hof

Hofkirche: MO–FR 18.30/SA 17.15 SA 25. 2. Johann und Emilie Starkl-Riedweg; Max Renggli; MO 27. 2. Josefa Albiez, Eltern und Geschwister; DO 2. 3. Familie Oscar und Yole Cattani-Mencarelli; FR 3. 3. Chorherr Friedrich Frei; Frieda Frei, Eltern und Bruder Robert; Katharina und August Girtanner-Betschart und Angehörige; SA 4. 3. Robert Müller-Herger; Elisabeth Willimann, Franz Xaver Willimann-Gremion und Familien; Hans und Maria Birrer-Stalder; Karl Sandmann; Rosmarie Kamber-Lütolf; Franz Stadelmann; MI 8. 3. Chorherr Joseph Studhalter; Gotthard und Lea Egli-Amrhyn und Nachkommen; DO 9. 3. Franz und Marie Zelger-Schnyder von Wartensee, Rudolf Zeller-Troller.

Kapelle St. Peter

Jeweils 9.00

DO 2. 3. Anna Maria Brandstetter-Zurkirchen und Maria Scherer-Meier; FR 3. 3. Alois Röthelin Widmer; SA 4. 3. Maria Katharina Lustenberger-Giger; DI 7. 3. Peter und Barbara Schobinger-Sigrist; DO 9. 3. Fischerbruderschaft.

Klosterkirche Wesemlin

Jeweils 8.00

Keine Jahrzeiten und Gedächtnisse

St. Maria zu Franziskanern

In der Regel um 9.30

FR 24. 2. Sebastian und Josephine Vogel-Bucher und Familie; Familie Baumgartner und Josef und Katharina Bucher-Baumgartner; Familie Domeisen-Villiger; Maria Truninger-Allgäuer; Amalia Koch-Ackermann; Josef Degen und Familie; MI 1. 3. Anna und Gottlieb Habermacher-Erni; Julius Burri-Erni; Alois und Anna Rast-Büttler und Sohn Otto; DO 2. 3. Emilie Ringgeli; Josef und Maria

Schöpfer-Waller, Maria Lamprian-Schöpfer und Angehörige; SA 4. 3. Leonz Häfliger-Hecht und Familie; Friedrich Studhalter und Familie; Renée Stofer; Marian Lütolf-Lussi; Emma und Jost Albisser-Gut, Ruedi Albisser, Lisbeth Albisser, Peter Albisser und Anverwandte; MO 6. 3. Siegfried Steger und Familie; DI 7. 3. Mitglieder des Vinzentius-Vereins; Familie Muff-Kretz.

St. Michael

SO 5. 3. 10.00 Hans Winter-Brunner; Margrit Imfeld-Bucheli; Rudolf und Martha Amrein-Fischer; Dorette Burkhalter-Amrein.

St. Paul

SA 25. 2. 17.30 Josef und Hermine Müller-Haury; Otto und Céline Schmid-Boehnen und Angehörige; Martha Burger; Josef Portmann-Ineichen und Angehörige; Alfred und Hedwig Glanzmann-Bannwart; FR 3. 3. 9.00 Alfred und Emma Käch-Gander und Familie; Josef und Elise Wiederkehr-Vonesch und Familie; Louise Bühlmann; SA 4. 3. 17.30 Familie Josef Huber-Wili und Familie Alfred Wohler-Renggli; Alois, Anton und Josef Dubach, Rosa Dubach-Achermann und Marie Achermann; Marie Müller-Burch; Hans Wassmer und Josefina Wassmer-Bucher.



Blick auf den Altarbezirk der Kirche St. Karl. Foto: Daniela Kienzler

Gottesdienste

In den Pfarrkirchen

	Samstag	Sonntag	Werktags
St. Anton	18.00	10.00 ¹	MI 9.00 ¹
St. Johannes		10.30	
St. Josef		10.00 ¹	
St. Karl		10.00	
St. Leodegar	17.15 ⁴	8.30 ² 11.00 18.00	MO–FR 18.30
St. Maria zu Franzisk.	16.00	9.00 11.00 18.00 ³	9.30
St. Michael		10.00 ¹	DI 18.00 ¹
St. Paul	17.30	10.00	MO, MI, MI, FR 9.00

¹ Bitte Pfarreiseite beachten; ² Eucharistiefeier des Stifts St. Leodegar, lateinisch;

³ Byzantinische Liturgie, jeden 3. Sonntag im Monat; ⁴ Beichthören: 16.30–17.00

In anderen Kirchen und Kapellen

	Samstag	Sonntag	Werktags
Bruchmatt-Kapelle		9.15 ¹	DO 18.00
Dreilinden (BZ)	15.00		
Eichhof-Kapelle	15.30		
Elisabethenheim	16.30		
Gemeinschaft St. Anna		10.00	
Gerlisberg		17.00	DI, DO 8.00; MI, FR 17.00
Haus Maria Rita			DI 7.30 letzter DO im Monat 16.00
Hergiswald		10.00	MI, FR 15.00
Jesuitenkirche		7.00 10.00 15.00 17.00	MO, DO 17.15 DI, MI, FR, SA 7.00
Kantonsspital		9.45 (Hörsaal)	
Kloster Wesemlin	16.30 ²	8.00 10.00	8.00
Mariahilf	10.30		DI 18.00 ⁵ ; MI 17.30
Matthof			DI 9.00
Sentikirche ³	14.30 ⁴	8.00 9.50	DI, DO, SA 9.00; MI, FR 18.00
St. Peter			9.00
Steinhof-Kapelle		9.30	DI, MI, FR 9.30
Tertianum Bellerive			vierter FR im Monat 10.00
Unterlöchli (BZ, verlegt in Herdschwand Emmenbrücke)			FR 10.00

¹ An jedem 1. Sonntag im Monat; ² Im BZ Wesemlin; ³ Im tridentinischen Ritus; ⁴ An jedem 1. Samstag im Monat; ⁵ Eucharistiefeier Priesterseminar; BZ: Betagtenzentrum

In anderen Sprachen (sonntags)

Albanisch	Pfarreiseite St. Anton · St. Michael beachten (Seite 6/7)		
Englisch	St. Karl, Unterkirche, 2. Samstag im Monat, 17.30 (philippinischer Priester)		
Französisch	St. Peter, 9.00, 2. und 4. Sonntag im Monat		
Italienisch	St. Peter, 10.00		
Kroatisch	St. Karl, 12.00		
Polnisch	St. Karl, Unterkirche, 18.00, ausser 1. Sonntag im Monat		
Spanisch	Kirche Mariahilf, 11.00		
Tamilisch	St. Peter, 4. Freitag im Monat, 19.00		
Tschechisch	St. Karl, Unterkirche, 4. Sonntag im Monat, 10.00		

Sonntagslesungen

Sonntag, 26. Februar

Jes 49, 14–15; 1 Kor 4, 1–5
Mt 6, 24–34

1. Fastensonntag, 5. März

Gen 2, 7–9; 3, 1–7; Röm 5, 12–19
Mt 4, 1–11

Zeichen der Zeit

Handy-Café 60+



Kundige Jugendliche erklären Senioren im Handy-Café das Natel. Foto: zvg

Das Handy-Café bietet nicht nur viel Wissenswertes zu Handys und Tablets, sondern bringt auch Generationen zusammen. Denn es sind Jugendliche, welche die Fragen der Seniorinnen und Senioren zu den Handys beantworten. Über die technischen Fragen hinaus ergeben sich so spannende Begegnungen zwischen Jung und Alt.

Achtung: Teilnehmerzahl beschränkt.
 DO, 16. März, 18.30–20.00, Pfarreisaal St. Anton, Anmeldung bis MO, 6. März: Marie-Alice Blum, 041 229 91 20, mariealice.blum@kathluzern.ch; Dominika Notter, 041 229 91 11, dominika.notter@kathluzern.ch

Carnevale di Venezia



Carneval in Venedig.

Foto: nouveaumonde34, www.pixabay.com

Im Konzert «Carnevale di Venezia» des Barockorchesters Aceras erklingen ausschliesslich Werke von Antonio Vivaldi. Zur Zeit Vivaldis hat sich während des Carnevals die High Society aus ganz Europa in Venedig versammelt. In mehrstündigen Veranstaltungen wurden Opern zelebriert, zwischen den einzelnen Akten waren Concerti in unterschiedlichster Besetzung zu hören. Das Konzert stellt eine Reminiszenz an die Zwischenaktmusiken dar. Zur Aufführung gelangen Concerti für Streicher und Concerti für Solisten und Streicher mit Melanie Beck (Violoncello), Astrid Knöchlein (Oboe) und Elsbeth Wymann-Lieb (Violine). Das Konzert wird von der Barockgeigerin Éva Borhi geleitet.
 SO, 5. März, 18.30, Mariahilfkirche, Museggstrasse 21

Herausgepickt

Scorseses neuer Film «Silence»

Mit seinem neuen Werk «Silence» realisiert der amerikanische Meister-Regisseur Martin Scorsese ein Vorhaben, das ihn seit 20 Jahren umtreibt. Der 160-minütige Film, in dem unter anderem Andrew Garfield, Adam Driver und Liam Neeson sowie bedeutende japanische Schauspieler mitwirken, handelt von der Christenverfolgung und den Jesuiten-Märtyrern um 1620 in Japan.

In gleichzeitig stillen und aufwühlenden Bildern fragt Martin Scorsese, ob Christen ihren Glauben an Jesus Christus verraten dürfen, um andere Menschen zu retten, und warum Gott in allem Leiden schweigt.

Im Anschluss an die Filmvorführung findet eine Diskussion über den Film und die durch ihn aufgeworfenen und angesprochenen Fragen und Themen statt.



Filmstill aus «Silence». Foto: Ascot Elite Entertainment Group

Folgende Personen nehmen an dem Gespräch teil: Tobias Brücker (Kulturwissenschaftler, Uni Luzern), P. Toni Kurmann (Leiter Stiftung Jesuiten weltweit) und Sven Trakulhun (Historiker mit Spezialgebiet Ostasien, Uni Konstanz).

Geleitet wird die Diskussion von P. Franz-Xaver Hiestand (Leiter Hochschuleseelsorge Zürich, früher Luzern).
 DI, 7. März, 18.30, Kino Bourbaki 2, Löwenplatz 11,
 Ticket-Bestellungen: info@aki-zh.ch

Leben heisst lernen

Diskussion zu Trump

Nach Donald Trumps Wahl zum US-Präsidenten steht die Welt Kopf. Auch die nächste Abendveranstaltung aus der Reihe «Politik aktuell» kommt nicht an diesem Thema vorbei: Sie findet unter dem Titel «Trump – wie war das möglich? Wie geht es weiter?» statt. Andreas Zumach diskutiert mit Lotta Suter, Autorin von zwei Büchern über die USA und ehemalige WOZ-Korrespondentin.
 MO, 6. März, 19.30, Romerohaus, Kreuzbuchstrasse 44, weitere Infos: 058 854 11 73, www.romerohaus.ch

Vaterunser-Kurs

Das Vaterunser ist das wichtigste Gebet der Christen. Das Revolutionäre dieses Gebetes besteht in der Gottesbeziehung, in die es uns einführt. Jesus gibt uns Anteil an seiner Vaterbeziehung. Das Gebet will uns an das liebende Herz Gottes ziehen. Unter der Sonne dieser Liebe blüht das Menschenherz auf ungeahnte Weise auf. Ausgehend von den Vaterunser-Bitten werden Anregungen gegeben, die den Alltag bereichern und in neuen Dimensionen ins Reich Gottes einführen.
 DO, 9., 16., 23., 30. März, 6. April, 4., 11. und 18. Mai, 19.30–21.00, Mariahilfkirche, die Abende bauen aufeinander auf, einzelne Besuche möglich

Dies und das

Konzert «Frühlingsduft»

Das Vokalensemble «Zürich West» spielt unter der Leitung von Marco Amherd und mit Tobias Willi an der Orgel Werke unter anderem von Britten, Poulenc, Grieg, Mäntyjärvi.
 SA, 4. März, 19.30, St.-Peters-Kapelle, Kapellplatz 1, Eintritt frei, Kollekte

Heilfasten

Das Heilfasten wird ergänzt durch eine tägliche Meditation um 19.30 im Kloster-Säli, geleitet von Br. Hanspeter Betschart zum Thema «Kreuzweg».
 DO, 9. bis DO, 16. März, Kapuzinerkloster Wesemlin, Anmeldung und weitere Infos: Annamarie Rüegg, 041 429 67 41, annamarie.rueegg@kapuziner.org

Begehrter Lehrgang

Andere Religionen kennen zu lernen und die eigene Spiritualität zu vertiefen, bietet eine gute Basis für den Dialog der Religionen und Kulturen. Im Oktober startet der vierte Lehrgang «Spirituelle Theologie im interreligiösen Prozess» der Universität Salzburg zusammen mit dem Romerohaus und dem Lasallehaus. Bewerbungen möglich bis FR, 28. April, frühzeitige Anmeldung wird empfohlen, weitere Infos: Elke Casacuberta, 041 757 14 47, www.lasalle-haus.org

Kurzhinweise

Handauflegen

Persönliches Gespräch und Handauflegen durch erfahrene Begleiter in einer achtsamen Atmosphäre
 FR, 24. Februar, 17.00–19.00, Lukaskirche

Gottesdienst mit «Äxgüsi»

Der Fasnachtsgottesdienst im Kloster Wesemlin bietet die Möglichkeit, den Präsidenten des «Freundeskreises Kapuzinerkloster Wesemlin Luzern», Daniel G. Widmer, singen zu hören. «Äxgüsi» untermalt den Gottesdienst musikalisch.
 SO, 26. Februar, Klosterkirche Wesemlin

Eucharistiefeier

Mitgestaltet von der Schwestergemeinschaft und Mitarbeitenden, anschliessend Möglichkeit zum Zusammensein beim Kaffee
 SO, 5. März, 9.15, Bruchmattkapelle, Bruchmattstrasse 9

MännerPalaver

Thema: «Schöpferisch. Meine Schaffenskraft entdecken»
 DO, 9. März, 19.15 Apéro, 19.45–21.45 Palaver, Zentrum «Barfüesser», Winkelriedstrasse 5, www.manne.ch

Luzerner Telebibel – 041 2107373

Aktuelle Gedanken zu biblischen Texten

Zitiert

Dorothea von Flüe

Wenn sich das Vieh
schwerfällig gelagert
und das Letzte der Kinder
den Schlaf gefunden hatte
wenn jeder Schritt des Dorfes
verhallt und weithin
kein Laut mehr
zu hören war
wenn die müden Hände
endlich im Schoss lagen
und sich am geschnitzten Tierlein
festhielten

habe ich
ins Dunkel gelauscht
und seinen Namen
von Stille zu Stille
getragen

So nah
So fern

Jacqueline Keune

Aus dem Band *Scheunen voll Wind. Gebete und Gedichte* von Jacqueline Keune, erschienen 2016 im db Verlag

Impressum

Herausgeberin: Katholische Kirchgemeinde Luzern; Amtliches Publikationsorgan; Auflage: 20 000; Redaktion des allgemeinen Teils: Urban Schwegler und Daniel Lay. Abbestellungen oder Umadressierungen richten Sie bitte an Ihre Pfarrei; Adresse der Redaktion: Brünigstrasse 20, 6005 Luzern urban.schwegler@kathluzern.ch Redaktionsschluss Nr. 7/2017: 10. März

Blickfang



«Hüpfet und springet – Trinket und singet – Denkt im Getümmel – Auch an den Himmel». Foto: Urban Schwegler

Himmlisches Getümmel

us. Hüpfen und Springen, Trinken und Singen, das ist an den Fasnachtstagen wieder vermehrt angesagt. Auch auf dem Kornmarkt, wo der abgebildete Spruch an der Dachuntersicht des Hauses Nummer 10 aufgemalt ist. Wie viele Fasnächtlerinnen und Fasnächtler im Getümmel an den Himmel denken, lässt sich nicht sagen. Viele dürften es kaum sein. Oder doch? Vielleicht erscheint ihnen gerade das Fasnachtsgetümmel wie der Himmel auf Erden? Gewiss ist einzig, dass es nach der Fasnacht wieder ruhiger wird in der Stadt. Kann sein, dass sich der eine oder die andere dann auf den Himmel besinnt. Zu spät für Besinnung und Einkehr ist es nie. Ob man dabei an den Himmel denkt oder wie man sich den Himmel denkt, sei jedem Einzelnen überlassen.

Tipps

Fernsehen

Die Schwalbe

Auf der Suche nach ihren kurdischen Wurzeln begibt sich die junge Schweizerin Mira in die Region Kurdistan im Irak. Dort wird sie mit Waffengewalt, Willkür und Selbstjustiz konfrontiert, aber auch mit der Liebe: Begleitet von dem Kurden Ramo durchquert Mira ein zerrüttetes Land. In der rauen Schönheit der weiten Landschaft kommen sich Mira und Ramo näher. Doch Ramo ist nicht ganz ehrlich mit ihr. Spielfilm (CH 2016) mitten in einem Brennpunkt politischer Aktualität
Freitag, 3. März, Arte, 20.15

Radio

Humor darf sein

Wie gut tut es, wenn man zwischen- durch herzhaft lachen kann. Und das

darf auch in der Kirche geschehen. Dann nämlich, wenn Clowns mit roter Nase und buntem Kostüm heitere Gelassenheit und fröhlichen Glauben im Gotteshaus verkünden. Mit Clownerie und Humor vertiefen auch Theologinnen und Pfarrer den Glauben. Clownerie in der Kirche will zum Nachdenken anregen, offene Diskussionen fördern und die Menschen zum Lachen bringen.

Sonntag, 26. Februar, Radio SRF 2, 8.30

Radiopredigt aus Luzern

Mit Eugen Koller, Theologe.

Sonntag, 5. März, Radio SRF 2, 10.00

Musik – Liturgie

Seicht und kraftlos

Es gibt viel zu wenig Versuche, christliche Liturgie mit guter Popmusik zeitgemäss zu gestalten. Umso mehr durfte man auf die Auftragskomposition zum Reformationsjubiläum gespannt sein. Lei-

der war das Hörerlebnis enttäuschend. Seichte Klänge, die ohne Probleme als Kaufhaus- oder Hotelhintergrundmusik durchgegangen wäre, zu unbearbeiteten, alten Texten. Was hat wohl den Komponisten geritten, den Chor über anderthalb Partiturseiten «eingeborner Sohn» trällern zu lassen? Unverständliche religiöse Sprache in Popwatte verpackt: Da haben Leonard Cohen und die Beatles wesentlich mehr zu bieten!

*Florian Flohr
Andreas Hausammann, Partitur zum Pop-Gottesdienst, TVZ 2016; Uraufführung unter www.srf.ch/sendungen/gottesdienst (22. Januar 2017) abrufbar*

Schlusspunkt

Ein Mensch ist reich im Verhältnis zur Zahl der Dinge, auf die er verzichten kann.
Henry David Thoreau